Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

230 (30.9.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 230. I. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 30. September **1892.**

Drahtberichte.

* **Berlin**, 28. Sept. Die Post meldet: Der Verwaltungsrath der Usambara-Eisenbahngesellschaft beschloß heute für den Bau einer Bahn von Tanga bis Sega oder Kwa-Abdallah 1,500,000 Mk. zur Verfügung zu stellen. Die Bauarbeiten sollen in diesem Herbst beginnen. Die Tracirung ist bereits durchgeführt. — Auch der heutige Bericht des Moabiter Lazareths ist sehr günstig. Die erkrankt gewesene Krankenpflegerin Bolken, sowie die beobachtete Schifferfamilie sind heute entlassen. Sämmtliche Uebrigen, mit Ausnahme des vorgestrigen Falls, sind in Genesung. In Charlottenburg ist in den letzten Tagen nur ein verdächtiger Fall vorgekommen. Die gegentheiligen Meldungen sind unbegründet.

* **Wien**, 28. Sept. In Deva (Siebenbürgen) wurde in der Nacht 12 Uhr 47 Min. ein mit einem starken Stoße und nachfolgendem Getöse verbundenes Erdbeben verspürt, welches sich um 1 Uhr 47 Minuten in schwächerem Maße wiederholte.

* **Lemberg**, 28. Sept. Der Landtag wurde heute vertagt. Vorher wurde ein auf die Umwandlung der galizischen Grundentlastungsschuld bezüglicher Beschluß gefaßt, worin bestimmt wird, daß im Falle der Undurchführbarkeit der Umwandlung eine 4prozentige kurzfällige Anleihe von 1,450,000 Gulden zur Deckung des Defizits aufgenommen werden soll.

* **Haag**, 28. Sept. Das Budget für Niederländisch-Indien für 1893 weist bei einem Einnahmeetat von 139 Millionen Gulden ein Defizit von 9 Millionen auf. Die Regierung fordert für die Förderung des Kaffeebaues, Bewässerungsanlagen und Eisenbahnbauten insgesammt 10½ Millionen.

* **Athen**, 28. Sept. Der österreichische Lloyddampfer Thebe von Salonichi nach Piräus fahrend, scheiterte am Felsen von Lesteria bei Kap Lipias. Reisende und Mannschaft sind unversehrt. Als das Wasser in das Schiff eindrang, ließ der Kapitän die Thebe auf den Strand laufen. Das griechische Kriegsschiff Action dampfte nach der Unfallsstätte ab.

Der Schiffsverkehr in den Häfen Italiens.

Die große Küstenentwickelung Italiens weist die Bevölkerung des Landes auf die Seeschifffahrt als einen hervorragenden nationalen Gewerbzweig hin. Kein Wunder, daß man in Italien auf den Ausbau der Häfen eine ganz besondere Sorgfalt verwendet und den Verkehr der einheimischen und fremden Schiffe in diesen Häfen alljährlich sehr eingehend ermittelt. Das „Deutsche Handelsarchiv" (1892, Augustheft) theilt die diesbezügliche Statistik für die zehn Jahre 1881—90 in extenso mit; wir entnehmen derselben folgende interessante Thatsachen.

Während der Verkehr der fremden Segelschiffe in den italienischen Häfen — entsprechend der allgemeinen Abnahme des Segelschiffverkehrs in allen Ländern — einen Rückgang gezeigt hat, ist der Verkehr der Dampfer und namentlich das Gewicht der von ihnen geladenen und gelöschten Güter beträchtlich gestiegen; der letztere Umstand hat zur Folge gehabt, daß trotz der Abnahme der ein- und ausgelaufenen Segelschiffe der gesammte fremdländische Schiffsverkehr in den italienischen Häfen dennoch eine wesentliche Steigerung aufzuweisen hat, und zwar zeigt sich diese Steigerung in besonderem Maße bei dem Gewichte der verfrachteten Güter.

Fassen wir die vier wichtigsten Länder bezüglich ihres Schiffsverkehrs in den italienischen Häfen einzeln in's Auge, so steht England in dieser Beziehung allen übrigen weit voran. Während des Jahrzehntes 1881—1890 hat sich die Anzahl der diesbezüglichen englischen Schiffe von 7760 auf 10,061 gehoben; hierbei ging die Zahl der Segelschiffe von 1085 auf 677 zurück, wogegen sich diejenige der Dampfschiffe von 6675 auf 9384 steigerte. Die Tragfähigkeit der englischen Schiffe nahm von 6,465,528 auf 10,595,681 Register-Tonnen und die Güterbewegung von 2,753,640 auf 5,557,997 Tonnen zu; letztere hat sich also verdoppelt.

Nach der britischen Flagge folgt die deutsche, deren Verkehr in den italienischen Häfen im letzten Jahrzehnt bei Weitem am stärksten gestiegen ist. Die Gesammtzahl der deutschen Schiffe nahm hier nämlich von 538 auf 1205 zu, hat sich also mehr als verdoppelt, während die Segelschiffe von 121 auf 44 zurückgingen, die Dampfer aber von 417 auf 1161 stiegen. Die Tragfähigkeit der deutschen Schiffe hob sich von 388,179 auf 1,172,938 Reg.-Tonnen, also auf fast das Dreifache und die Güterbewegung von 88,287 auf 449,958 Tonnen, also auf über das Vierfache.

Die österreichisch-ungarischen Schiffe in den italienischen Häfen nahmen nur von 2945 auf 3172 zu; ihre Tragfähigkeit indessen stieg von 513,848 auf 1,208,066 Reg.-Tonnen, also auf das Doppelte, während der von denselben bewältigte Güterverkehr eine Zunahme von 196,672 auf 285,334 Tonnen zeigte.

Was endlich den Verkehr der französischen Flagge in den Häfen Italiens anlangt, so ist derselbe — worüber sich Niemand wundern wird — erheblich zurückgegangen; während des Jahrzehnts 1881—90 sank nämlich die Zahl der Schiffe von 5547 auf 1352, deren Tragfähigkeit von 3,390,703 auf 728,303 Reg.-Tonnen und die Güterbewegung von 435,126 auf 234,692 Tonnen.

Es ist bezeichnend für das hohe Interesse, welches in der italienischen Bevölkerung für die Häfen des Vaterlandes und deren Ausbau besteht, daß von reichen Vaterlandsfreunden wiederholt Stiftungen für dergleichen Zwecke gemacht wurden. Die bedeutendste Schenkung dieser Art ist dem Hafen von Genua zugefallen, für dessen Ausbau der Herzog von Galliera unter dem 7. Dezember 1875 den Betrag von 20 Millionen Lire unter bestimmten Bedingungen gespendet hat. Die Letzteren bezogen sich im Wesentlichen darauf, daß für den Hafen ein leichter und bequemer Eingang und Ausgang der Schiffe, sichere Anlandungs- und Ankerplätze, zweckmäßige Vorkehrungen für schnelle und wohlfeile Verladung und Löschung der Waaren, gute Verbindungen nach den Plätzen und Lagerräumen der Güter und endlich vortheilhafte Eisenbahnanlagen geschaffen würden. Alle Ausführungen sollten bis zum Schlusse des Jahres 1890 vollständig betriebsfähig hergestellt sein, was im großen Ganzen auch erreicht worden ist.

Volks- und Königsreferendum.

In Brüssel ist kürzlich ein Buch in neuer Auflage erschienen, dessen Grundgedanke schon lange in der Schweiz und seit Kurzem auch in Belgien eine erhebliche politische Wirkung ausgeübt hat. Es ist dies La législation directe par le peuple, et ses adversaires, deren Verfasser, Moritz Rittinghausen, im Jahre 1814 in Hückeswagen geboren, den größten Theil seines Lebens in Köln gewohnt, mehrere Jahre auch dem deutschen Reichstag angehört hat. Er war von der sozialdemokratischen Partei gewählt, hat aber im Grunde wohl immer mehr der rein demokratischen, als der jetzigen sozialdemokratischen Richtung zugeneigt. Schon im Jahre 1848 hatte er sich thätig an der Politik betheiligt, und zwar derart, daß der deutsche Boden für ihn nicht mehr geheuer war. Er brachte die nächste Zeit in Frankreich und in der Schweiz zu; eine Frucht seiner damaligen Studien war das oben erwähnte Werk, das in den Jahren 1850 und 1851 zuerst bruchstückweise in der Zeitschrift La Démocratie pacifique, dann als Buch im Jahre 1852 bei C. Muquardt in Brüssel erschien. Die jetzige neue Auflage (im Verlage von Lebègue in Brüssel) ist von der Familie des Ende 1890 in Ath hingeschiedenen Verfassers veranstaltet worden und deßhalb besonders zeitgemäß, weil in Belgien der Gedanke des Königsreferendums mit im Vordergrunde der politischen Streitfragen steht. In diesem Zusammenhange wird in der Kölnischen Zeitung über die Schrift geurtheilt: „Sie wird sowohl den Anhängern, wie den Gegnern dieses Gedankens willkommen sein, denn Waffen können Beide aus ihr nehmen. Die Schrift hat bald nach ihrem ersten Erscheinen vor vier Jahrzehnten die Wirkung gehabt, in der Schweiz den ersten Anstoß zur Einführung des Referendums, der direkten Abstimmung des Volkes über Gesetzvorlagen, zu geben, welches System seither eine immer größere Verbreitung gewonnen hat. Von der Schweiz hat sich die Idee nach Belgien übertragen und dort in den letzten Jahren überraschend schnelle Fortschritte gemacht. George Lorand hat in seiner Reforme den Gedanken Rittinghausen's verbreitet und ihm in den Kreisen seiner Parteigenossen zahlreiche Anhänger verschafft. Von deren rein demokratischem Standpunkte betrachtet, war die Heranziehung der Rittinghausen'schen Schrift eine erfolgreiche That, wenngleich die Erfahrungen, welche die Schweiz mit dem Referendum noch stets durchmacht, nicht gerade glückliche zu nennen sind. In einem monarchischen Staate, wie Belgien, wäre das einfache Volksreferendum ein wirkliches Unglück, die Lahmlegung der monarchischen Gewalt, ganz abgesehen von der geringen Befähigung gerade der belgischen Volksmasse, über den Werth eines jeden Gesetzes ihr Urtheil abzugeben. Der König der Belgier hat jedoch den Gedanken für die Krone zu ergreifen und umzugestalten gewußt und hat ihn sogar als Bedingung für seine Zustimmung zur Verfassungsdurchsicht hingestellt. Durch das neue „Königsreferendum" soll die Krone das Recht erhalten, über einen vorzulegenden, oder schon von den Kammern verabschiedeten Gesetzentwurf die wählende Bevölkerung auf Ja oder Nein zu befragen. Wir haben in unsern frühern Berichten über die Verfassungsdurchsicht das Bedürfniß einer solchen oder ähnlichen Reform für Belgien anerkannt und brauchen darum nur kurz darauf hinzuweisen, daß der aufgeklärte König der Belgier den Grundgedanken Rittinghausens, nämlich, daß die Gestaltung der Parlamente den wirklichen Bestrebungen der Nation häufig nicht entspricht, richtig erfaßt hat. Die namentlich in Schulfragen gemachten Erfahrungen bestätigen diese Auffassung, während sie auch Bloßstellungen der Krone hervorgerufen haben, die in Zukunft vermieden werden können, wenn der Monarch auch nur mit der Berufung an die Bevölkerung drohen kann. Ob das Königsreferendum nun bei den jetzigen Gesetzgebern Belgiens bessere Aussichten hat als bei den vorigen, muß sich allerdings noch ausweisen."

Deutsches Reich.

bc. **Karlsruhe**, 29. Sept. Am 30. d. M. wird in den herrlichen Anlagen der Lichtenthaler Allee das von der Stadt Baden der verewigten Kaiserin Augusta geweihte Denkmal enthüllt werden. Allüberall, wo deutsche Herzen schlagen, wird die hehre Feier, welche die Bäderstadt dem gesegneten Wirken der hohen Frau zum lebendigen Zeichen unauslöschlicher Dankbarkeit widmet, den lebhaftesten Widerhall finden und die Erinnerung wecken an die erhabenen Tugenden einer Fürstin, deren höchstes Glück die Linderung des Elendes, die Aufrichtung der Gebeugten, die Tröstung der Unglücklichen war und die das Volk als die hingebungsvolle Lebensgefährtin des ersten deutschen Kaisers, mit dessen unsterblichem nationalen Wirken ihr Name in unvergleichlichem Strahlenkranze für die Ewigkeit vererbt bleibt, auf's Innigste verehrt. Zeugen doch die Werke ihrer Nächstenliebe für die Unerschöpflichkeit ihres barmherzigen Waltens, auf dem der Segen des Höchsten ruht, an das sich der unverweltbare Dank der mit den Mühsalen des Lebens Belasteten knüpft. Der Geist, der sie beseelte, lebt fort in den Thaten ihrer erlauchten Tochter, der erhabenen Fürstin unseres Landes, die in den von der edlen Mutter erschlossenen Bahnen einherschreitet zu Gottes Preis und Ehr'. So knüpft an das segensreiche Wirken der unvergeßlichen Kaiserin Augusta die werkthätige Barmherzigkeit der Großherzogin Luise an und so stellt sich die Feier, welche die Stadt Baden der Dahingeschiedenen widmet, als eine Huldigung für die Erbin ihrer hehren Fürsten- und Frauentugenden dar, für die das badische Volk und Alldeutschland noch viele beglückte Jahre solch' erhebenden Waltens an der Seite des allverehrten Landesfürsten von der Vorsehung erfleht. Mögen denn die Hüllen fallen von dem Steinbilde der Kaiserin Augusta, das bestimmt ist, der Nachwelt die Züge einer Fürstin zu überliefern, die sich schon während ihres Erdenwallens in den Herzen der Menschen ein Denkmal für die Ewigkeit gesetzt hat.

* **Karlsruhe**, 29. Sept. Ueber die jetzige Politik der Reichsregierung wird der Weser-Zeitung halbamtlich geschrieben, der Reichskanzler Graf Caprivi habe den widerstrebenden Kaiser mit vieler Mühe für den Gedanken der zweijährigen Dienstzeit gewonnen, es sei nun Sache der liberal gesinnten Vaterlandsfreunde, ihrerseits der Regierung entgegen zu kommen und

---

♀ Gräfin Juliane. (46)

Roman von B. W. Zell.

Margarethe jubelte auf und fiel der Großmama dankend um den Hals; — wie herrlich, daß sie ihr liebes altes Schloß und den prächtigen Park noch nicht zu verlassen brauchte! Nur Kathe Schlehden saß mit ernster Miene nach dieser Mittheilung da.

„Nun, liebe Kathe, Du allein nicht einverstanden?" fragte die Gräfin verwundert.

„Ich freue mich um Deinetwegen, Tante Juliane, daß sich Alles so günstig gestaltet; was mich betrifft, so kann ich die Gastfreundschaft des Grafen nicht wohl annehmen. Meine Stiftsstelle ist längst offen; Du erlaubst also wohl, daß ich mich dahin zurückziehe."

„Ich denke nicht daran," rief die Gräfin ganz erzürnt. „Wo ich bin, bleibst auch Du! Meinst Du, ich könnte von den wenigen Lieben, die ich noch auf Erden habe, auch nur einen vermissen? Nicht Du nimmst des Grafen Gastfreundschaft an, sondern ich, und Du gehörst ebenso zu mir wie Margarethe."

So mußte sich denn die Komtesse fügen, und unverändert blieb der alte Haushalt auf Schloß Wustrau bestehen.

Graf Botho nahm nicht einmal die Wohnräume des früheren Schloßherrn in Besitz, sondern quartirte sich in einem Seitenflügel ein, wie er überhaupt nie den Herrn und Besitzer herauskehrte, sondern vor wie nach eine Bescheidenheit bewahrte, als sei er hier nur Gast und die Gräfin alleinige Besitzerin.

Siebzehntes Kapitel.

So wenig Veränderung auch der Tod des alten Grafen im Leben der Schloßbewohner nach sich gezogen, eine so fühlbare machte sich für die anderen Bewohner Wustrau's geltend. Da merkte man sofort, daß ein neuer Herr regierte, ein gütiger, menschenfreundlicher, neuer Herr; denn schon in den ersten Wochen nach seiner Besitzergreifung vollzogen sich tief eingreifende Wandlungen. Die zum Theil zerfallenen Hütten der Taglöhner wurden neu aufgebaut, die Arbeitszeit der Leute vermindert, ihr Lohn erhöht. Da für dies Jahr die Felder alle eingetheilt und bestellt und eine Aenderung nicht mehr möglich war, ward ihnen für nächstes Jahr eine Zugabe an Acker, sowie schon für diesen Herbst eine Vermehrung der Naturalien zugesichert. Die Schule, in welche der alte Graf Zeit seines Lebens nicht einen Fuß gesetzt, ward gleich in den ersten Tagen vom neuen Gutsherrn wiederholt besucht, ein Ausbau des Gebäudes für später in Aussicht genommen und das kärgliche Einkommen des Lehrers erhöht. Gräfin Juliane aber hatte auf ihre Kosten sämmtliche Schulkinder, sowie die Familien der Taglöhner neu einkleiden lassen, und den ehrlichen Wustrauern erschien es, als seien sie wirklich in eine paradiesische Welt versetzt, um so mehr, als sie auch jetzt des Sonntags von der Kanzel herab nicht so viel vom Teufel zu hören bekamen.

Der bisherige Pastor von Wustrau hatte nämlich die Kanzel nicht wieder bestiegen. Seine letzte Amtshandlung war die Leichenfeier für den Grafen gewesen, dann hatte er selber um seine Entlassung gebeten und war dann sogleich mit seiner Familie nach dem nahen R. übergesiedelt.

Großmüthig hatte Graf Botho ihm das bisherige volle Gehalt als Pension für die Lebenszeit zugesichert. Nun war die Pfarre neu ausgeschrieben, und bis zu ihrer Besetzung gingen die Leute nach Klein-Wustrau zu dem milden, wahrhaft gottesfürchtigen Pfarrer zur Andacht, von der sie stets erhoben und gestärkt, nicht gebeugt und verbittert wiederkehrten.

Auf dem Schlosse waren alle bisherigen Diener unverändert in ihren Stellungen belassen worden, nur Georg, der Kammerdiener, ging von selber. Er hatte es längst nicht mehr nöthig, zu dienen, und gedachte, sich irgendwo ein kleines Gütchen zu kaufen, — ein Beweis, daß der verstorbene Schloßherr diesem Einen gegenüber kein Knauser und Geizhals gewesen war. Als Georg abzog, murmelte der halb kindische Merten, der indessen manchmal wunderbar vernünftig war, vergnügt:

„Jetzt wird aber die Luft auf Wustrau einmal rein werden", welchem tiefsinnigen Ausspruch die ganze Dienerschaft frohlockend beistimmte.

Auch für Gräfin Juliane gestaltete sich das Leben jetzt so angenehm und gesellig, wie sie es während ihrer ganzen Ehe nicht gekannt hatte. Das mürrische, feindselige Wesen des alten Grafen hatte eben nie Gemüthlichkeit und Frohsinn aufkommen lassen, und selbst den benachbarten Gutsbesitzern war der grimmige alte Herr so wenig sympathisch gewesen, daß sie allmählig ihren Verkehr nur auf die nothwendigen Höflichkeitsformen beschränkt hatten.

Jetzt war das anders. Graf Botho hatte in der Gegend den einen oder anderen früheren Kameraden und Jugendfreund, und diese ließen nicht lange darauf warten, den alten Verkehr zu erneuern. War doch der Graf immer ein „nobler, guter Kerl" gewesen, und das blieb ihm unvergessen.

So liebenswürdig nun aber auch die Gräfin Juliane in einem größeren Kreise die Wirthin machte, so fühlte sie sich doch am behaglichsten dann, wenn nur die Ihrigen um sie versammelt waren. Das waren köstliche Winterabende, wenn ihr am knisternden Kaminfeuer der Doktor beim Schach gegenübersaß, während nebenan im Musikzimmer Komtesse Kathe ihre süßen Lieder sang, und Botho, an den Flügel gelehnt, andachtsvoll zuhörte.

Und aus irgend einem lauschigen Winkel des Gemaches tönte dann gewöhnlich ein halblautes Wispern und Plaudern, unterbrochen von glockenhellem Lachen, — da saß Margarethe und zeigte der Mama ihre Puppen oder ließ sich von ihr Märchen erzählen, die sie noch immer leidenschaftlich liebte.

Da konnte denn manchmal die Gräfin den Zug, an dem sie war, vergessend, in sehnsüchtige Träumerei versinken und sich alte, längst verklungene Zeiten heraufbeschwören.

War das nicht ihr Egon, der da neben Kathe am Flügel lehnte, ganz wie dieser es, — vor nunmehr zehn Jahren — so oft gethan? Nein, es war nicht Egon; denn das Grab gibt seine Todten nicht heraus; aber da war Margarethe, sein Fleisch und Blut, sein zweites Selbst im Aeußern wie an Karakter und Gesinnung, Margarethe, ihr höchstes Kleinod, das Licht ihres Lebens, — und ganz unvermittelt rief sie dann wohl das Kind zu sich heran und bedeckte es mit leidenschaftlichen Küssen.

Noch verstärkt aber wurde diese Illusion, die sie in alte Zeiten zurückversetzte, wenn Graf Wenzel, Botho's um 12 Jahre jüngerer Bruder, auf dem Schlosse zu Besuch weilte.

Statt des Sammtrockes nur die Uniform, statt des Käppi die Dienstmütze, und sie hätte ihren Wolf vor sich gesehen mit der zarten, schmächtigen Figur und dem feinen, blassen Gesicht, das hier wie da ein blondes Schnurrbärtchen zierte. Selbst Wolf's Bilder ergaben eine auffallende Aehnlichkeit mit denen Wenzel's, und die Gräfin hatte sich zuweilen so in ihre Illusion hineingelebt, daß sie den jungen Mann mit Du und Wolf anredete, was Alle dann in schweigender Rührung hinnahmen.

Und als die Jahre hingingen und Margarethe älter wurde, zeigte sie sich auch darin ganz als Tochter ihres Vaters, daß sie eine leidenschaftliche Vorliebe für edle Pferde und Reitsport an den Tag legte und schon im Kindesalter eine sichere und gewandte Reiterin war.

Stunden lang durch Wald und Feld zu reiten, am liebsten allein, war eine unerschöpfliche Quelle höchsten Vergnügens für sie; sie und der kleine Groom, den ihr die Gräfin für ihre Ritte beigegeben, waren unzertrennliche Gefährten.

Noch lieber aber war es ihr, wenn Wenzel in den Ferien — und der junge Student hatte merkwürdig oft und lange Ferien — auf Wustrau anwesend war, und sie mit ihm reiten konnte. Oft schlossen sich dann Botho mit Kathe an, und strahlenden Blickes schaute dann Gräfin Juliane von ihrem Altan der kleinen Kavalkade nach, deren Frohsinn und Jugend-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

die Beweggründe, welche sie bei ihren Forderungen leiten, gebührend zu würdigen. Alsdann macht der Gewährsmann der Weser-Zeitung noch folgende interessante militärische Bemerkung: „Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit würde, Falls sie zu Stande kommt, die tiefgreifendsten Einwirkungen auf das gesammte deutsche Heerwesen ausüben. Alle andern Neuerungen der letzten 20 Jahre würden ihr gegenüber verschwinden. Der Dienst würde unvergleichlich anstrengender und intensiver, die Anforderungen an den einzelnen Mann noch unvergleichlich höher werden müssen. Alle die vielen Dienstleistungen, welche nicht unmittelbar mit den militärischen Zwecken in Verbindung stehen, zu denen aber heutzutage viele Tausende von Soldaten herangezogen werden, würden wegfallen müssen. Die zwei Jahre würden ohne jeden Abzug zur Ausbildung des Mannes verwendet werden müssen. Gleichzeitig würde wohl aller Wahrscheinlichkeit nach auch so manches Stück des althergebrachten Gamaschendienstes über Bord fallen und der Hauptnachdruck auf Ausbildung des Soldaten zum Kriege gelegt werden. Die Reform wird somit auch nicht ohne Wirkungen auf die Lage des Offizierkorps bleiben. Es dürfte dazu noch der Umstand treten, daß auch die Kräfte des letzteren in noch weit stärkerer Weise, als bisher, würden angestrengt werden müssen, was raschere Dienstunfähigkeit der älteren Offiziere und schnelleres Avancement zur Folge haben könnte." Im Weiteren macht der offiziöse Gewährsmann den Versuch, die Besorgnisse des liberalen Bürgerthums vor einer klerikal-konservativen Reaktion zu zerstreuen, ohne jedoch irgend etwas von Belang zu Gunsten Caprivi's, oder zur Rechtfertigung seiner romfreundlichen Haltung vorzubringen.

* **Karlsruhe**, 29. Sept. Einen interessanten Blick hinter die Kulissen der Ultramontanen gewährt die folgende Zuschrift der Augsb. Ab.-Ztg. aus München, 26. September: Der Moniteur de Munich bringt heute die Nachricht, daß Rektor Dr. Orterer sich nicht mehr in den Reichstag wählen lasse und in diesem Sinne bereits seinen Wählern im verwaisten Reichstagswahlkreis Kaufbeuren geschrieben habe. Nicht unwahrscheinlich ist, daß der Verzicht Dr. Orterer's auf die Wiederwahl zum Reichstag mit einer Bekräftigung jener Zeitungsstimmen zusammenhängt, welche in der Art und Weise der Beachtung (soll heißen Nichtbeachtung), die der bisherige zweite Vorstand des Reichstagszentrums auf der deutschen Katholikenversammlung zu Mainz gefunden hat, eine Niederlage seines Einflusses auf die Zentrumsführung erblickten. Ein Beweggrund dieser Art, als ausschlaggebend zu dem Entschluß, ist um so denkbarer, als einestheils der Meinungsverschiedenheiten in hochwichtigen Fragen des Reiches, in welche Dr. Orterer mit der norddeutschen Parteileitung gerieth, bekanntlich eine ganze Reihe ist, und anderntheils auch vor Dr. Orterer schon mehrere einflußreiche Führer der Klerikalen Bayerns der hohen Politik Valet gesagt haben, weil sie gerade da nicht beachtet wurden, wo sie die Diplomatie in der Partei zu beeinflussen versuchten. Der Verzicht auf das Reichstagsmandat in einer Zeit, in welcher die Vermehrung der Wehrkräfte des Reiches auf der Tagesordnung steht, Seitens des bisherigen zweiten Fraktionsvorstandes der Zentrumspartei des Reiches nach Abhaltung der wegen ihrer „Einigkeit" bis zum Himmel gepriesenen Katholikenversammlung zu Mainz muß die Gegner der Zentrumspartei überraschen. Seitens der königl. Staatsregierung ist, wie wir auf das Bestimmteste versichern können, dem Rektor ein Hinderniß zur Wiederkandidatur für den Reichstag nicht bereitet worden.

* **Karlsruhe**, 29. Sept. Auf der Mainzer Katholikenversammlung wurde von dem geistlichen Führer des badischen Zentrums mit zentnerschwerem Nachdruck wieder und wieder betont, daß den Männern des Zentrums auch die Staatsleitung nicht verschlossen sein dürfe, wenn sie auch darnach nicht geizen. Ja, die Fürsten wurden förmlich davor gewarnt, sich dieser Einsicht allzulang zu verschließen. In Baden wird zwar diese Theorie auch gelten. In der Praxis aber steht die Versicherung im Vordergrund, daß das Zentrum sich vollauf bewußt sei, die Zügel der Staatsleitung nicht beanspruchen zu wollen. Die Mainzer Rede hat sicherlich eine besondere Spitze gegen Baden. Allein sie hat ganz recht, wenn sie ihre Frage allgemein stellt: Welcher Staat in Europa oder sonst in der Welt, so lautet die berechtigte Gegenfrage, regiert denn mit ultramontanen Ministern? Das Zentrum ist in Folge seiner übermäßigen Forderungen für die Macht der Kirche seiner ganzen Natur nach eine staatliche Oppositionspartei. Oder, so sagt der Schw. M. zutreffend, sollte es sich heute wirklich für eine dauerhafte deutsche Reichsregierungspartei ausgeben wollen?

Berlin, 28. Sept. Von zuverlässiger Seite wird der B. B.-Ztg. geschrieben: Es darf nun als sicher gelten, daß dem Reichstag vor Neujahr die Militärvorlage nicht zugehen wird. In Regierungskreisen herrscht die Auffassung vor, daß der Reichstag vor Weihnachten überhaupt nicht erheblich in Anspruch genommen werden sollte, da erfahrungsgemäß die Theilnahme an den Sitzungen bis Mitte Januar sehr viel zu wünschen übrig läßt, während in den vier bis fünf Wochen vor Ostern ein beschlußfähiges Parlament regelmäßig sich zusammenhalten läßt.

Duisburg, 26. Sept. Für den Bau der deutschen evangelischen Kirche in Rom sind bei dem Vorsitzenden des Rheinischen Zweigvereins der Gustav Adolf-Stiftung bis jetzt 108,300 M. eingegangen. Das Unternehmen ist damit hinsichtlich des Geldpunktes gesichert.

Wilhelmshafen, 28. Sept. Durch Kesselbeschädigung auf dem Divisionsboot D. 5 wurden 4 Mann auf's Schwerste verbrüht. Das Boot wurde durch ein Torpedoboot hierher geschleppt.

* **Homburg** v. d. H., 27. Sept. J. M. die Kaiserin Friedrich ist mit J. K. H. der Prinzessin Margarethe heute Abend 9 Uhr über Basel nach Como abgereist.

Oesterreich-Ungarn.

* **Prag**, 27. Sept. Der Klub der deutschen Landtagsabgeordneten genehmigte einstimmig Schmeykal's Bericht über die neue Organisation der Partei, sowie die Einsetzung eines ständigen Parteibureaus. Plener besprach die politische Lage und beantragte eine Resolution, welche einstimmig genehmigt wurde. Diese Resolution betont das Festhalten an den Wiener Ausgleichsvereinbarungen und spricht die bestimmte Erwartung aus, daß die Regierung in Erfüllung ihrer durch das Ausgleichsprotokoll und die Justizministerialverordnung vom 3. Februar 1890 übernommenen Verpflichtung die Arbeiten der nationalen Abgrenzung der Bezirke, womöglich im Laufe dieses Jahres zum Abschluß bringe, damit sämmtliche Vorlagen dem Landtage in der Nachtagung zugehen können. Angesichts der wieder erhobenen Ansprüche auf ein selbständiges böhmisches Staatsrecht spricht sich der Klub für unverbrüchliches Festhalten an der Einheit des österreichischen Staates und dessen Verfassung, sowie für die nationale Zusammengehörigkeit aller Deutschen Oesterreichs aus. Die Resolution schließt mit der Aufforderung an die Deutschen Böhmens zu unablässiger nationaler Thätigkeit und Einigkeit.

Frankreich.

⚜ **Paris**, 27. Sept. In der Kolonialverwaltung ist ein Brief des Afrikareisenden Maistre angekommen. Maistre befehligt bekanntlich die Expedition, welche von dem Ausschuß für Französisch-Afrika im Ubanguigebiet veranstaltet worden, um die Unternehmung Crampel's und Dybonski's fortzusetzen. Der Brief ist vom 15. Juni datirt und in einem Anfangs d. J. von Dybonski gegründeten Posten an der oberen Kemo, einem nördlichen Zuflusse des Ubangui, geschrieben. Maistre hatte seit einigen Tagen sein Personal und Material vollständig beisammen und beabsichtigte, seine Reise in den ersten Tagen des Juli zu beginnen. Seine Begleitung besteht aus 5 Europäern, 60 Senegalesen und 100 einheimischen Lastträgern. Die Station Kemo liegt auf dem linken Ufer des Flusses (ungefähr 6 Gr. n. Br.); jenseits wendet sich die Kemo nach Westen in der Richtung der Wasserscheide zwischen dem Kongo- und dem Tschad-Becken. Der Gebirgszug, etwa 30 Klm. nördl. von der Station gelegen, hat nach Dybonski eine Höhe von nicht mehr als 6—700 Meter über dem Meeresspiegel. Große Terrainschwierigkeiten wird also Maistre bei dem Uebergange in das Tschadbecken kaum finden; aber auf seinem ferneren Wege nach dem Chariflluß dürfte er ernstlicheren Hindernissen begegnen.

Baden.

Karlsruhe, 28. Sept. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog verließen, lt. Hofbericht, gestern Abend nach 5 Uhr die Festfeier in Illenau und sprachen dem Direktor der Anstalt und den Angehörigen derselben Höchstihre Dankbarkeit und Befriedigung über den Verlauf des Festes aus. Um 11 Uhr Abends trafen die Höchsten Herrschaften wieder auf Schloß Mainau ein. S. K. H. der Erbgroßherzog beabsichtigt morgen, den 29., nach Hohenburg zu reisen, wo J. K. H. die Erbgroßherzogin bei Höchstihren Eltern sich befindet.

bc. **Karlsruhe**, 28. Sept. Am 24. September fand die ordentliche Sitzung des Ausschusses der Versicherungsanstalt Baden statt. Sämmtliche vom Vorstande eingebrachte Anträge, deren Inhalt wir bereits mitgetheilt haben, wurden genehmigt. Mit Ausnahme eines Vertreters der Arbeitgeber waren alle Kreise durch Delegirte der Arbeitgeber und Arbeitnehmer vertreten. Bei der Wahl eines Vorsitzenden und eines Stellvertreters, sowie zweier Schriftführer wurden die bisher mit diesen Aemtern betrauten Herren wieder gewählt und zwar Fabrikdirektor Adolph Steude-Karlsruhe als Vorsitzender, Schlosser Ernst Eberle-Karlsruhe als Stellvertreter, Bijouteriewaarenfabrikant Karl Mayer-Pforzheim und Buchhalter Friedr. Spital-Offenburg als Schriftführer. Vor Eintritt in die Tagesordnung erstattete der Vorstand der Versicherungsanstalt, Geh. Regierungsrath Nasina, einen längeren Bericht über die bisherige Wirkung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes. Zu einer längeren Erörterung gab der Antrag des Anstaltsvorstandes bezüglich der Anlegung eines Theiles des Anstaltsvermögens bei Baugesellschaften und Baugenossenschaften u. s. w., Behufs Baues von Arbeiterwohnungen zu ermäßigtem Zinsfuß und über die Grenzen der Sicherheit von Mündelgeldern hinaus, Veranlassung. Der Vorsitzende des Vorstandes begründete in ausführlicher Weise den Antrag, den Mißständen in den Wohnungsverhältnissen der Arbeiter nach Thunlichkeit zu begegnen und für die letzteren die Beschaffung von freundlichen, gesunden, reinlichen und billigen Wohnungen zu ermöglichen. Von einer Seite wurden gegen die Beleihung bis zu 80 Proz. des Platz- und Bauwerths Bedenken ausgesprochen und die Herabsetzung der Beleihungsgrenze bis auf höchstens 60 Proz. gewünscht. Ein anderer Vertreter wollte die Beleihungsgrenze bis auf 50 Proz. herabgesetzt wissen, wogegen von dritter Seite 75 Proz. als richtige Grenze bezeichnet wurde. Verschiedene Vertreter der Arbeitnehmer, welche dem Antrag im Interesse der Arbeiter zustimmten, wünschten theils genaue Kontrole in den einzelnen Fällen, damit die gewährten Darlehen auch wirklich den Arbeitern und nicht der Spekulation zu gut kommen, theils fanden sie die Tilgungsfrist (50 Jahre) zu hoch bemessen, da voraussichtlich derartige Wohnhäuser schon in einigen Jahren bedeutend an Werth verlieren. Nachdem noch von verschiedenen Seiten der Vertreter der Arbeitgeber auf die Nothwendigkeit der Beschaffung billiger Arbeiterwohnungen hingewiesen und diese Beschaffung als die brennendste sozialpolitische Frage der Gegenwart bezeichnet worden war, wurde der oben mitgetheilte Antrag des Vorstandes mit allen gegen eine Stimme angenommen. Bei der Wahl der Anstaltskommission nach §. 11 des Statuts wurde die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder der Kommission vorgeschlagen und der Vorschlag angenommen. Hiernach sind die bereits oben genannten Herren gewählt. Zu Beisitzern für etwaige neue Schiedsgerichte wurden gewählt: 1) Für Konstanz: Als Vertreter der Arbeitgeber a. als Beisitzer: Buchdrucker Otto Reuß-Konstanz, Werkmeister Peter Geßwein-Konstanz, Pumpenfabrikant Gotthold Allweiler-Radolfzell; b. als Hilfsbeisitzer: Bauunternehmer Jakob Walter-Konstanz, Flaschner Moritz Hummel-Konstanz, Buchdrucker Albin Moriell-Radolfzell. — Als Vertreter der Versicherten: a. als Beisitzer: Schreiner Josef Jauch-Konstanz, Faktor Karl Eiche-Konstanz, Schlosser Theodor Denzel-Radolfzell; b. als Hilfsbeisitzer: Lithograph Emil Rotzinger-Konstanz, Schlosser M. Bechtold-Konstanz, Gypser Josef Mohr-Radolfzell. 2) Für Freiburg: Als Vertreter der Arbeitgeber: a. als Beisitzer: Schreiner Eugen Gehrig, Fabrikant Karl Walterspiel, Fabrikant Franz Gerteis; b. als Hilfsbeisitzer: Architekt Christof Walter, Zementfabrikant Julius Brentzinger, Bäckermeister Karl Gredel. — Als Vertreter der Versicherten: a. als Beisitzer: Buchhalter Friedr. Schnarrenberger, Kontroleur Julius Gilbert, Maschinenmeister Jakob Schneller; b) als Hilfsbeisitzer: Zimmermann Adolf Kohler, Gypser Max Steiert, Maler Jakob Mebold, sämmtlich in Freiburg. Schließlich wurde der Antrag auf Erstellung eines Amtsgebäudes angenommen. Auf eine Anregung sagte der Vorsitzende des Vorstandes die Hinzuziehung der Ausschußkommission bei endgiltiger Feststellung, bezw. bei der Fertigung des Bauplanes bereitwilligst zu. Nachdem noch dem Vorstande der Versicherungsanstalt der Dank für die umsichtige Führung und Verwaltung der Geschäfte ausgesprochen worden war, wurde die Sitzung geschlossen.

⊙ **Mannheim**, 28. Sept. Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute den 56 Jahre alten Fabrikanten Theodor Hirsch und dessen 23 Jahre alten Sohn Ludwig Hirsch von hier wegen Wechselfälschung und Bankerott zu 3 Jahren 9 Monaten, bezw. 4 Jahren 6 Monaten Gefängniß und beide Angeklagten zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Der Sachverhalt ist folgender: Im Jahre 1872 übersiedelte Theodor Hirsch von Kaiserslautern nach hier, wo er zuerst eine Tabakhandlung in Pfälzer und überseeischen Tabaken und später eine Zigarrenfabrik gründete. Da Hirsch keine Branchekenntnisse besaß, gelang es ihm nicht, sein Geschäft in die Höhe zu bringen. Um nun seine Gläubiger zu befriedigen, verlegte er sich zuerst auf Wechselreiterei, die er mit der Zeit in immer verstärkterem Maße betrieb. Vom Juli 1891 ab mehrten sich jedoch die Verlegenheiten in dem Maße, daß die beiden Angeklagten schließlich zu Wechselfälschungen ihre Zuflucht nahmen. Trotzdem mußte Hirsch Anfangs März d. J. seine Zahlungsunfähigkeit anzeigen, wobei sich die Fälschungen herausstellten. Im Ganzen hatten die beiden Angeklagten 49 Wechsel im Gesammtbetrage von 84,415 M. im Zeitraume von 9 Monaten gefälscht. Außerdem haben die Angeklagten die Bücher nicht ordentlich geführt, die Bilanzen nicht gezogen, eine Reihe falscher Eintragungen gemacht und Zahlungen und Retourwechsel nicht gebucht. Die Fälschungen sind ausschließlich Accepte, die von Ludwig Hirsch hergestellt und von Theodor Hirsch girirt und diskontirt wurden. Die Gläubiger erhalten 40—50 Prozent. Die Aktiven betragen 56,132 M., während sich die Passiven auf 112,915 Mark belaufen. Beiden Angeklagten werden 6 Monate Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

⊙ **Freiburg**, 28. Sept. Nächsten Montag, den 3. Oktober, nehmen die Schwurgerichtssitzungen des 4. Vierteljahrs ihren Anfang. Vorsitzender ist Herr Landgerichtsdirektor Haaß, Stellvertreter Herr Landgerichtsrath Lauck. Die Tagesordnung lautet wie folgt: Montag, den 3. Oktober, Vormittags 9 Uhr: Wilhelm Aug. Wehrle von Altbreisach wegen Versuchs des Todtschlags und wegen schweren Diebstahls. Dienstag, den 4. Oktober, Vormittags 8½ Uhr: August Wahl von Yach wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Mittwoch, den 5. Oktober, Vormittags 8½ Uhr: Johannes Krumm von Mengen wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit; Vormittags 10½ Uhr: Johann Jak. Reinacher von Hammerstein wegen Meineids. Donnerstag, den

---

kust sie an die eigene, leider so kurz bemessene Jugendzeit im Vaterhause erinnerte.

So oft Wenzel Bölow aber auch auf Wustrau weilte und mit Margarethe durch die Felder ritt, oder mit ihr die Pferdeställe inspizirte, vernachlässigte er darum doch seine Studien nicht, und darin war er anders als Wolf, der die Bücher nie recht leiden gemocht. Glücklich hatte sich der junge Mann bereits durch Pandekten und Corpus juris durchgearbeitet und das Referendarexamen bestanden. Seitdem hatte er natürlich noch viel mehr freie Zeit, als bisher, und lachend erklärte oft Margarethe, daß, wenn sie ein Mann wäre, sie nur Jurist werden würde, da man als solcher doch absolut nichts zu thun habe. Graf Botho aber liebte diesen Bruder zärtlich und sorgte für ihn wie ein Vater, den Wenzel ja auch schon in frühester Jugend verloren hatte.

In letzter Zeit nun war die belebende Geselligkeit des kleinen Kreises dadurch in etwas gestört worden, daß der Doktor, die Seele in dem Mittelpunkt der Unterhaltung, öfter fehlte. Velten nämlich, sein treuer Hausverwalter, dessen Gesundheit in den letzten Jahren sich ohne irgend einen sichtlichen Grund wirklich verschlechtert hatte, war nun seit langen Wochen bettlägerig, und der Doktor mußte nicht allein die Geschäfte, die sonst auf Velten's Schultern gelegen, selber besorgen, sondern fühlte sich auch gedrungen, dem treuen Menschen, der sich ihm allezeit als ein so ergebener, zuverlässiger Diener erwiesen, hin und wieder eine Stunde Gesellschaft zu leisten und ihm vorzulesen, was für den Kranken, der sich im Laufe der Jahre eine gewisse Bildung angeeignet, stets ein besonderer Genuß war. Auch der Pfarrer kam oft, um nach seinem Schützling zu sehen und ein Stündchen mit ihm und dem Doktor zu verplaudern.

Trotz aller Pflege und sorgsamster ärztlicher Behandlung ward es indeß mit dem Kranken täglich schlechter, und Berg konnte sich nicht verhehlen, daß dessen Ende herannahe. (Forts. f.)

(**Das angebliche Grab Christi.**) In England ist zur Zeit eine Bewegung im Gange, das sogenannte Gordons Grab in Jerusalem käuflich zu erwerben. Es trägt seinen Namen daher, daß General Gordon, wie mancher Andere, der Meinung gewesen ist, daß es wirklich das Grab Christi gewesen ist. Das Grab mitsammt dem Platze, auf dem es sich befindet, soll 4000 Pfd. kosten. Weitere 2000 Pfd. wären für Ausgrabungen, Einfassungen und Gartenanlagen 2c. erforderlich. Bis jetzt sind 1000 Pfd. zusammengekommen. Der Erzbischof von Canterbury und die anglikanischen Bischöfe von Salisbury, Rochester, Ripon und Cashel haben ihre herzliche Zustimmung zu dem Plane ausgedrückt. Es steht, nach der Magdeb. Ztg., wohl kaum zu bezweifeln, daß infolge des Aufrufs, der jetzt in den Blättern erschienen ist, die erforderliche Summe schnell und leicht zusammenkommen wird.

— Der württembergische Fuß ist etwas kleiner als der preußische, dennoch ist es immer noch eine stattliche Leistung, wenn ein dreizehnjähriges Mädchen es bis zu neun württembergischen Fuß Höhe gebracht hat. Als Elisabeth Lyska vor zwei Jahren im Passage-Panoptikum in Berlin erschien, hatte die elfjährige Kleine das Riesenmaß von acht Fuß erreicht. Gelehrte, welche sie untersuchten, prophezeihten ihr ein weiteres Wachsthum um etwa drei Fuß. Sie hat davon zunächst einen Fuß absolvirt und es ist immerhin möglich, daß sie auch den Rest der Vorhersage wahr macht. Einstweilen blickt sie schon aus fast unnahbarer Höhe auf die mit Bewunderung zu ihr aufblickenden Umstehenden. Daß ihre geistige Entwickelung Schritt gehalten hat auch mit dem körperlichen Wachsthum, läßt sich nicht sagen. Obwohl sie schon in vielen Städten Deutschlands gewesen, spricht sie nichts als ihr heimathliches russisch — sie ist aus Charkow. In ihren Bewegungen macht sie den Eindruck, als ob die Glieder ihr im Wege seien. Namentlich das Treppensteigen scheint ihr schwer zu fallen. Wenn sie ihre Hand zur Begrüßung oder zum Abschied reicht, hat man das Empfinden, daß sie etwa wie das Riesenfräulein von der Burg Niedeck sich gleich ein halbes Dutzend Menschenkinder zum Spielen in ihrer Schürze mitnehmen will. In ihren Ansprüchen an die Küche ist sie mäßig. Sie ißt verhältnißmäßig wenig, nicht mehr als normale Menschen, aber ein oder zwei Mal am Tage mehr. Im Passage-Panoptikum wird sie ohne Extra-Eintrittsgeld sich den Besuchern vorstellen.

(**Der russische Finanzminister a. D. Wyschnegradski**) hat in einem der vornehmsten Stadttheile St. Petersburgs eine Wohnung gemiethet, welche zu einem, eine eigenthümliche Vorgeschichte besitzenden Hause gehört. Der palastartige Bau wurde ursprünglich von einem reichen Branntweinspächter Utin für drei Millionen Rubel aufgeführt. Als der Utin'sche Glanz bald darauf über Nacht verschwand, gelangte das Haus in den Besitz des Unternehmers Owsjännikow. Dieser Mann spielte lange Zeit in der Newaresidenz durch seinen fürstlichen Reichthum eine bedeutende Rolle. Seine Feste waren die prächtigsten St. Petersburgs und wurden von aller Welt besucht. Schließlich zündete Owsjännikow eines Tages seine hoch versicherten Dampfmühlen an, wofür er freie Reise nach Sibirien erhielt. Dort soll er sich inzwischen wieder heraufgearbeitet haben. Nach Owsjännikow kaufte der bekannte Bankier Baron Günzburg das Haus, dessen Reichthum ist nun mittlerweile auch den Weg alles Fleisches gegangen. Jetzt ist der Finanzmann Wyschnegradski in dieselbe Wohnung gezogen, welche den Sturz so vieler Finanzgrößen bereits gesehen hat.

(**Der dickste Mensch der Welt**) ist vor einigen Tagen in Neu-Braunschweig (Staat New-Yersey) an Herzverfettung gestorben. Der Neger Turman Scheock, der in ganz Amerika unter dem Namen „Barnum's fat boy" bekannt war, wog, als er starb, nicht weniger als 535 Pfd. Er war in Whitehouse (New-Yersey) geboren und ist 40 Jahre alt geworden. Schon als er in seiner Vaterstadt die Elementarschule besuchte, galt er wegen seiner außerordentlichen Fettigkeit für eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges; er wog damals 375 Pfund. Je älter er wurde, desto dicker wurde er auch; mit 20 Jahren wog er 425 Pfd. und drei Jahre später wog er bereits 500 Pfd. Um diese Zeit war es, als ihn der findige Barnum entdeckte und im Triumph durch die Vereinigten Staaten schleppte. Schließlich wurde Schenck jedoch nach berühmten Mustern kontraktbrüchig und unternahm Kunstreisen auf eigene Faust, bis er sich vor einigen Jahren, nachdem er ein bedeutendes Vermögen erworben hatte, vom Geschäft zurückzog.

(**Ueber die Kosten der Parforcejagden in Großbritannien**) stellt Lord Yarborough, Besitzer und Master der Brockles by Hounds, eine Berechnung auf, die auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. Der genannte Sportsmann führt an, daß in England, Schottland und Irland 330 verschiedene Meuten gehalten werden. Die Erhaltung jener von Foxhounds erfordert das Jahr über täglich 650, jene der Staghounds, Hirschhunde, 550 und die der Harriers, Hasenhunde 200 Pfd. Sterl. Nimmt man an, daß jedes Feld aus 100 Personen besteht, wovon jede drei Pferde besitzt, so sind 99,000 dieser letzteren zu erhalten, wofür die Kosten, 15 Schillinge in der Woche gerechnet, im Jahr weit über 3½ Millionen Pfd. Sterl. betragen. Die Gesammtkosten der Jagd selbst nehmen also einen Aufwand von ungefähr 4½ Millionen Pfd. Sterl. oder 90 Million. Mark in Anspruch, abgerechnet alle anderen Auslagen für Wagen und deren Bespannung, Reisen u. s. w.

(**Unweit Topeka**) im Staate Kansas wurde ein Personenzug, der eine Million Silberdollars von Mexiko nach Boston befördert, von einer Räuberbande zum Entgleisen gebracht. Fünf Personen wurden hierdurch getödtet, viele andere schwer verletzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

6. Oktober, Vormittags 8½ Uhr: Karl Fillinger von Bridesburg, Staat Pensylvanien, wohnhaft in Buchholz, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit; Vormittags 10 Uhr: Karl Wilhelm Hoch von Waldkirch wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit; Vormittags 11 Uhr: Jakob Schmiedlin von Bickensohl wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Freitag, den 7. Oktober, Vormittags 8½ Uhr: Johann Georg Rupp von Wolfenweiler wegen Meineids; Nachmittags 3½ Uhr: Anton Merkle, Adlerwirth von Hausen, wegen Meineids.

Radolfzell, 27. Sept. An der hiesigen Haushaltungsschule fand heute Schlußprüfung des Sommerkurses statt, welche von Herrn Medizinalrath Mader hier als Mitglied des Kreisausschusses abgenommen wurde. Der Kreisvorstand, Herr Oberbürgermeister Weber, und eine Menge Angehörige und Freunde der Anstalt wohnten der Prüfung an. Früh 8 Uhr begann der praktische Theil der Prüfung, welcher sich die Verkostung verschiedener, in der Anstalt selbst bereiteter Speisen anschloß. Alles fand ungetheiltes Lob. Hierauf folgte die mündliche Prüfung, welche ebenfalls bestens von Statten ging. Es wurden namentlich behandelt: Zusammensetzung und Verdaulichkeit der Nahrungsmittel, Kochen des Fleisches, Eier, Prüfung auf das Alter, Milchbehandlung, Einmachen und Konservirung der Früchte nach verschiedenen Methoden. Am Schlusse der Prüfung gedachte Herr Oberbürgermeister Weber des verstorbenen Herrn Inspektors Schäfer, eines der Gründer der Anstalt, in ehrendster Weise, in dessen Geist und Sinn dieselbe auch jetzt geleitet werde. Herr Vorstand Häcker forderte die nun Scheidenden auf, all' das Gelernte zu Hause bestens anzuwenden, um so sich und der Anstalt Ehre zu machen. Ein Zeichen, daß unsere Anstalt einen sehr guten Ruf hat, ist dies, daß für den Winterkurs schon wieder mehr Zöglinge angemeldet sind, als aufgenommen werden können; auch kommen fast wöchentlich Fremde, theils aus weiter Ferne, welche Einsicht von der Schule und ihren Einrichtungen nehmen.

Vom oberen Schwarzwald, 28. Sept. Die Kartoffelernte ist bei uns gegenwärtig in vollem Gange und liefert einen sehr reichlichen Ertrag. Dabei sind die Kartoffeln sehr gesund und überaus wohlschmeckend. Daß die Preise in Folge dieser reichen Ernte gedrückte sind, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Man zahlt für den Zentner 1 M. 60 Pf. bis 2 M.

Helmstadt, 28. Sept. Im neuen Amtsgefängnisse in Karlsruhe erhängte sich im Monat Juli d. J. der gewerbsmäßige Hochstapler Ludwig S. von hier, der wegen mehrfacher großer Schwindeleien und Betrügereien dort inhaftirt worden war. Die durch diese Betrügereien erschwindelten, sehr beträchtlichen Summen wurden von L. S. auf verschwenderische Weise verpraßt, und hierdurch wurden viele Geschäftsleute auf das Schwerste geschädigt. Es erschien nun selbstverständlich, daß die Geschädigten von den Angehörigen Hilfe erwarteten. So kam auch vor einigen Tagen ein ehrbarer Blechnermeister aus Karlsruhe nach Helmstadt, der die Summe von 5000 M. sammt Zinsen von S. zu fordern hatte, und bat um wenigstens theilweise Rückerstattung seiner sauern Ersparnisse. Er mußte aber trotz aller Mühe die bittere Erfahrung machen, daß die so vermögend sein wollenden Angehörigen, wie der noble Herr Sohn früher in Karlsruhe dieselben schilderte, keinen Pfennig für denselben bezahlen, und sich auch nicht bereit erklären, irgend etwas zu Gunsten des um sein Vermögen gebrachten Handwerkers zu thun. Er wurde mit seinem Anliegen einfach abgewiesen. Wenn man bedenkt, daß der Betreffende bereits sein halbes Vermögen diesem S. leihweise auf einen Wechsel gab und den Wechsel aus Gefälligkeit dem L. S. drei Mal verlängerte, ohne nur Zins zu erhalten, und selbst Familienvater von zwei Kindern ist, kann man sich den großen Kummer und die Sorgen vorstellen, welche den so schwer geschädigten Handwerker und seine Familie nun getroffen haben. Die rechtlich denkende Bürgerschaft von Helmstadt aber hofft, daß die Familie S. wenigstens diesem Manne, dessen Verlust in baarem Gelde bestand, und der alle andern Verluste an Größe weit übertrifft, mindestens einen Theil seines Guthabens baldigst ersetzen wird, damit derselbe nicht noch infolge der erlittenen Verluste in volle Verzweiflung geräth und mit seiner Familie gänzlich an den Bettelstab gebracht wird.

Tauberbischofsheim, 27. Sept. Der große Brand brach gestern Morgen 4½ Uhr in der sogen. Vorstadt bei Landwirth Dittmann aus. Das Feuer verbreitete sich mit so rapider Schnelligkeit, daß in kurzer Zeit 14 Gebäude eingeäschert waren. Bis 7 Uhr früh war dem wüthenden Element Einhalt gethan. Der Brandstifter wurde noch am gleichen Tage ermittelt. Als nämlich früh (am Tage des Brandes) der Gendarm von Großrinderfeld von seiner Patrouille nach Grünsfeld zurückkehrte, begegnete ihm ein junger Mensch, der angesichts Seiner querfeldein ausreißen wollte. Der Gendarm holte ihn jedoch ein und nach Befragen gestand der Bursche ein, daß er die Dittmann'sche Scheuer angezündet habe. Der Strolch heißt Anton Reichel, ist 20 Jahre alt und gebürtig aus Dörlesberg bei Wertheim. Er war Knecht bei Dittmann und war wegen Brandstiftung bereits im Zuchthaus gesessen.

Walldürn, 29. Sept. Gestern Nachmittag hat der Händler Val. Heß von hier beim Kartoffelausgraben eine kupferne Münze in der Größe eines Markstückes gefunden. Sie trägt auf der einen Seite das Wappen des Bisthums Mainz und auf der anderen die Zeichen IIII Pfennige, C. M. L. M. 1766. Sie ist noch sehr gut erhalten. Heute früh 7 Uhr hatten wir ein Gewitter, das sich durch mäßigen Donner und einen schwachen Regen bemerkbar machte.

* **Aus Baden**, 29. Sept. In Mannheim wurde ein etwa 40 Jahre alter Mann vom Eisenbahnzug überfahren und sofort getödtet. — In Dettighofen wurde der 60 Jahre alte Wagner A. Weißenberger von einem Farren todtgedrückt. — In Kehl fiel der 70 Jahre alte Maurer Jakob Adam vom Gerüst eines Neubaues und blieb sofort todt. Der herbeigerufene Arzt bestätigte, daß der Verstorbene keinerlei Verletzungen an sich hatte und daß der Tod infolge eines Schlagflusses eingetreten war. — In Konstanz fiel der 6 Jahre alte Knabe des Uhrmachers John von Ueberlingen in den See und ertrank. — Auf der Strecke bei Luttingen wurde das 1½ Jahre alte Kind des Bahnwarts Zimmermann durch einen Eisenbahnzug überfahren und getödtet.

Verschiedenes.

Berlin, 27. Sept. Vor dem hiesigen Landgericht begann heute der Prozeß gegen den Bankier Hugo Löwy wegen Effekten-Unterschlagung in 29 Fällen, Betrugs in 4 Fällen, unordentlicher Geschäftsführung u. s. w. Löwy hat in Wien bankerott gemacht, wurde in Paris wegen Vertrauensbruchs verfolgt und trieb dann seit März 1892 in Berlin sein Wesen, wo er ein Hauptgeschäft und vier Filialen eröffnete. In wenig mehr als 10 Monaten verbrauchte er für seinen Privatbedarf etwa 64,000 Mark, doch behauptete er, sehr einfach gelebt zu haben. Als am 29. Dez. v. Js. — er ist 10 Monate in Untersuchungshaft — der Konkurs über ihn hereinbrach, ergab sich eine Unterbilanz von 376,500 Mk. Die ersten Vernehmungen fielen nicht ungünstig für den Angeklagten aus.

* **Hamburg**, 27. Sept. Der Direktor Kunze, welcher die Exportbierbrauerei in Teufelsbrücke durch betrügerische Wechselmanipulationen um ungefähr 60,000 M. geschädigt hat, wurde heute von dem Altonaer Landgericht zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon 3 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet werden.

(**Ein schreckliches Ende**) hat ein alter Rentner gefunden, der seit einer langen Reihe von Jahren in einer kleinen Dachwohnung in Pankow hauste und als menschenscheuer Geizhals bekannt war. Es ist dies der Rentner Johl, der vor Jahren durch glückliche Börsenspekulationen ein großes Vermögen gewonnen hatte. Trotz seines Reichthums lebte Johl schlechter als ein Bettler. Nur zwei Mal in der Woche ging er aus, um auf dem Wochenmarkte jedesmal für 20 Pfennige Suppenknochen zu kaufen; neben trockenem Brode war die aus diesen Knochen bereitete Brühe seine einzige Nahrung. Seine Wohnung durfte Niemand betreten; der Kurse halber hielt er drei Zeitungen, bekam auch oft Briefe von seinen Bankieren, doch niemals durfte der Briefträger die Wohnung betreten; er mußte vielmehr Briefe und Zeitungen vor der Thüre niederlegen, dann klopfen und sich schleunigst entfernen. Vom 18. September an wurden die Postsendungen nicht mehr von der Thür fortgenommen, was sonst stets sofort nach dem Klopfen zu geschehen pflegte. Die Hausbewohner entschlossen sich endlich, die Wohnung öffnen zu lassen. In dem ersten Raume befand sich nur die alte Kiste, in welcher Johl auf Lumpen und Papier zu schlafen pflegte. Mitten im Raume lag ein Haufen Lumpen, und als man diesen mit den Füßen auseinanderschob, stieß man auf die Leiche des alten Mannes. Während ein Arzt geholt wurde, durchsuchten die Hausgenossen auch den zweiten Wohnungsraum. In diesem befanden sich nur Haufen von alten Lumpen und Papier, doch sorglich aufgeschichtet und durch fußbreite Gänge getrennt. Einen tieftraurigen Anblick gewährte ein an der Wand hängendes, großes Vogelhaus, in dem sich zwanzig Kanarienvögel befanden. Diese waren bis auf drei verhungert und verdurstet. Der todte Geizhals wurde mit einer Pferdedecke, welche sich in der Wohnung vorfand, umhüllt und mittelst eines Kohlenwagens nach der Leichenhalle gebracht.

(**Die Ursache des Champagnerbrausens.**) Friedrich Wilhelm I., der große Soldatenkönig, war bekanntlich kein besonderer Freund der Wissenschaften, ja, er nahm sogar Gelegenheit, sich des Oefteren an seinen Gelehrten und wissenschaftlichen Instituten zu reiben. So gab er einst, wie der Bär erzählt, der Berliner Akademie auf, die Ursache des Champagnerbrausens wissenschaftlich zu begründen. Dieser offenbar zu Tage tretende Spott des Königs verstimmte die Mitglieder der Akademie derartig, daß man gemeinsam beschloß, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Auf das haushälterische Wesen Friedrich Wilhelm's bauend, schrieb die Akademie Seiner Majestät unterthänigst zurück, sie werde dem allerhöchsten Befehl unverzüglich nachkommen, sofern ihr 50 Flaschen Champagner aus dem königlichen Keller zu den nöthigen Versuchen geliefert würden. Daraufhin zog es der große König vor, seinen Wein im Keller zu behalten und lieber mit der Ursache des Champagnerbrausens unbekannt zu bleiben.

Handelsnachrichten.

(**Herbstbericht.**) ≅ Kürnbach bei Bretten, 28. Sept. Nächsten Dienstag, den 4. Oktober, beginnt hier die allgemeine Weinlese; beinahe ausschließlich Rothherbst. Es steht eine ganz vorzügliche Güte zu erwarten, da die Trauben kerngesund und jetzt schon vollständig ausgereift sind. Bei dem voraussichtlich geringen Erträgniß dürfte immerhin Wein hier zu kaufen in Aussicht stehen.

* **Mannheim**, 28. Sept. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse waren Welz Brauerei-Aktien zu 116, Mannheimer Versicherungs-Aktien 490, Emaillirwerke Maikammer-Aktien zu 94 im Verkehr. Sonst notiren: Bad. Bank-Aktien 114.75 Bf. Chemische Fabrik-Aktien Winkel 100 b. Zellstofffabrik Waldhof-Aktien 147.50 b.

Frankfurt a. M., 28. Sept. (Börsenbericht.) Heute trug die Börse zum ersten Male seit geraumer Zeit auf allen Marktgebieten ein freundliches Ansehen zur Schau und was seither so selten festzustellen war — aus der Provinz lagen wieder einmal recht umfangreiche Kauforders vor. Die in den letzten Tagen stark gefallenen Kurse der Bergwerksaktien boten ja viel Anreiz zum Kaufen und wenn das Privatpublikum diese Gelegenheit benutzt und aus seiner seitherigen Zurückhaltung etwas heraustritt, so kann dies nur zur Besserung der Marktverhältnisse beitragen. Ein besonders lebhafter Verkehr herrschte namentlich auf dem schweizerischen und ital. Eisenbahnaktienmarkte und auch für Türkenwerthe war die Nachfrage eine recht rege. Von Schweizerbahnen waren Nordostbahn bevorzugt und steigend. Als Grund gab man einen Artikel der Berl. Börs.-Ztg. an, worin ausgeführt wird, daß für Unfall- u. Haftpflichtentschädigungen bis Ende August von der Bahn etwa 120,000 Fr. bezahlt sind, um welchen Betrag sich also der bis jetzt ausgewiesene Mindererertrag im Vergleich zum Vorjahre ermäßigt. Der thatsächliche Mindererlös aus dem Betrieb wäre demnach nur etwa 450,000 Fr. und dabei sind noch die erstmaligen Rektifikationen aus den Monaten Juli und August und die definitiven der Monate Mai und Juni rückständig. Von österr. Bahnen konnten Buschtehrader, Lokalbahn und Nordbahn mit Preisbesserungen aus dem Verkehr hervorgehen. Am Bankenmarkte befestigten sich die leitenden Werthe etwas. Privatdiskonto 2¼ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 28. Sept. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 265—4¾—265¼ b., Diskonto-Ko. 185.10—185—40—30—35 bez., Handelsgesellschaft 137.10 bez., Deutsche B. —.— bez., Darmstädter 133.60—80 kpt., Dresdener 140.50 bez., Wiener Bankverein — G., Banque ottomane 119.60—70 b., Staatsbahn 247⅞ bez., Lombarden 86½—¾ b., Böhm. Nord —.— bez., Duxer — b., Marienburger — bez., Mainzer 114.10—25 b., Meridional — bez., Elbthal —.— bez., Mittelmeer 106.90—107 b., Gotthard 155.50—80—50 b., do. junge — b., Zentralbahn 128.80—90 bez., Nordost 113.20—30—10 b., do. junge — b., Union 74.90—75 —74.90 bez., Jura-Simplon St. Okt. 52.50 bez., do. Genußscheine —.— bez., Werger —.— bez., Höchster — b., Kali — bez., Gräff u. Seeger — bez., Alpine — bez., Siemens —.— bez., Edison —.— b., Nordd. Lloyd 112.50 b., La Veloce 77.50 b., Bochumer 127.40—60 b., Kourl —.— bez., Dortmunder 59.60 bez., Konkordia 79.50 bez., Harpener 132.70—133.40—10 bez., Oelfabriken —.— b. G., Hibernia 115—50 bez., Laurahütte 110.60—90 bez., Jutespinnerei —.— b., Gelsenkirchen —.— bez., Bad. Zuckerfabrik —.— bez., Massen 50 bez., 1860r Loose —.— bez., 3% Reichsanleihe 86.70 ult. 86.90 kpt., Ungarn 95.50 kpt., 3% Aegypter —.— bez., 4% do. — b., Griechen 56.20—65 kpt., 56—45 ult., Italiener 93.10 B., 93 G., Portugiesen 22.70 bez., 3% do. — bez., do. Tabak — bez., Spanier 64.40 kpt., Türken — bez., do. B. 32—15 b., do. C. — b., do. D. 22.15 b., Argentiner innere 35.80 b., do. äußere 36.50 bez., 4% do. —.— b., 5% do. —.— bez., Serb. Tabak — bez., Zolltürken — b., 6% Mexikaner 77 b., 3% do. 25.20 kpt., 5% do. — b., Türk. Loose 28.40—55 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 265¾. Diskonto-Kom. 185.30. Gotthard 155.75. Konkordia 79.80.

* **Villingen**, 27. Sept. 50 Kilo alter, Kernen —, n. 9.67, Roggen —, Haber a. 7.50, n. 6.80, Waizen 8.57, Gerste —.—, Mischfrucht —.—, 50 Liter n. Kartoffeln —.—, 50 Kilo Bohnen —.—, Linsen —.—, Besen 7.13, ½ Kilo Mehl 1. S. 21, 2. S. 20, 3. S. 19, 50 Kilo Kleie 5.—, ½ Kilo Weißbrod 16, Schwarzbrod 14, Rindfl. 60—65, Kalbfleisch 56—00, Hammelfl. 56—60, Schweinefl. 66—68, 50 Kilo Heu 3.20—0, Stroh 2.50—0, 1 Ster Buchenholz —.—, Eichen 7.—, Weißholz (Tannen) 6.20, 10 Eier 65, ½ Kilo Butter 88—90.

* **Pfullendorf**, 27. Sept. 100 Kilo Kernen 18.10, 17.68, 16.80, Waizen 18.30, 17.73, 17.—, Gerste 15.50, 14.96, 14.—, Roggen —.—, 14.50, —.—, Haber 13.90, 13.48, 12.50, Oelsamen —.—, —.— —.—.

* **Berlin**, 28. Sept. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 36.—, für Sept.-Okt 34.70, April-Mai 34.30.

* **Bremen**, 28. Sept. (Erdöl.) Standard white hier 6.05. Still.

* **Hamburg**, 28. Sept. Kaffee: Good average Santos für Sept. 71¾ Pf., ditto für Dez. 72½ Pf.

* **Antwerpen**, 28. Sept. (Erdöl.) Gereinigtes 14—, für Sept. 13⅞, Sept.-Dezember 14—, Jan.-April 14.—. Fest. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 85— Fr.

* **Amsterdam**, 28. Sept. Bankazinn 56¾, Billitonzinn 55—.

* **Glasgow**, 28. Sept. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 7½ b.

* **Liverpool**, 28. Sept. (Baumwolle.) Tageseinfuhr — Ballen. Umsatz 14,000 Ball. Amerikaner niedriger, Surats ruhig.

* **London**, 28. Sept. Silber 38⅛.

* **London**, 28. Sept. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash 44— ditto 3 Monate 44½ — Zinn Straits cash 92—, do. 3 Monate 92¼. — Blei spanisch 10⅜, ditto englisch 10⅝. — Zink ordinary brands 18¼, ditto spezial brands 18½.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 29. Sept. In der Woche vom 19. bis 25. d. M. wurden von der allgemeinen Volksbibliothek an 296 Besucher 376 Bände ausgeliehen.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Im Verlage von Hermann Hucke zu Leipzig ist soeben ein wohlgelungenes Bismarck-Porträt erschienen. Das Blatt, lithographirt von J. Krupenie, ist aus der lithographischen Anstalt des Herrn Aug. Kürth hervorgegangen und zeichnet sich, wie alle Erzeugnisse dieser Anstalt, durch künstlerische Ausführung und prächtige Wirkung aus. An Lebenswahrheit dürften wenige der bis jetzt vorhandenen Bismarck-Bilder das genannte erreichen und da der Preis von 3 Mark unbedingt ein billiger genannt werden muß, so darf dasselbe unsern Lesern aus vollster Ueberzeugung empfohlen werden.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Donnerstag, 29. Sept., 101. Ab.-Vorst.: „Fra Diavolo", komische Oper in 3 Akten von Eugen Scribe. Musik von Auber. Anf. 7 Uhr.

Freitag, 30. Sept., 3. V., 100 Ab.-Vorst.: „Die Großstadtluft", Schwank in 4 Akten von O. Blumenthal und G. Kadelburg. Anf. 7 Uhr.

Sonntag, 2. Okt., 3. V., 103. Ab.-Vorst.: „Der Prophet", große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen, Musik von G. Meyerbeer.

Stadtgarten-Theater.

Sonntag, 2. Okt., 9. Vorst.: „Die Waise aus Lowood", Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Anfang 4 Uhr.

Bildende Kunst.

Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Museumssaal: Montag, 3. Okt., Abends 7½ Uhr, Konzert der Pianistin Frl. Anna Lindner und des Hrn. Violinisten K. Waßmann.

Festhalle: Donnerstag, 29. Sept., Abends 6½ Uhr, Wohlthätigkeits-Aufführung von Schülern und Schülerinnen der Bürger- und Töchterschule zu Gunsten der durch die Cholera verwaisten Hamburger Kinder.

Zum Elefanten: Donnerstag, 29. Sept, Konzert der Kolosseumskapelle.

Kaisergarten: Donnerstag, 29. Sept., Abends 8 Uhr, Nationalkonzert des Tyroler Krügl mit Geschwistern.

Vereine.

Militärverein: Samstag, 1. Okt., Ab. 8½ Uhr in der Festhalle zwanzigjähriges Stiftungsfest.

Schwarzwaldverein: Donnerstag, 29. Sept., Vereinsabend im Tannhäuser.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Konkurseröffnungen.

Kaiser, Emil, Müller zur Stiftmühle in Säckingen, Eröffnungstermin 26. Sept., Anmeldefristablauf 7. Nov., 1. Gläubigerversammlung 17. Oktbr., Prüfungstermin 18. Nov.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Der gestern über Norddeutschland befindliche Luftwirbel ist in nordöstlicher Richtung langsam weitergezogen und hat den Hochdruck über Europa etwas abgeschwächt und südwestliche Winde hervorgerufen, die im Lauf des morgigen Tages wohl in westlich übergehen werden. In Folge dessen haben wir zunächst noch Fortdauer des ziemlich heiteren, trockenen und warmen Wetters zu erwarten. Später dürfte Trübung und Abkühlung eintreten.

Gestorben

Freiburg, 28. Sept. Diebold, Alexander; Birk, Theresia, geb. Mayer, 25 J.

Kurse der Frankfurter Börse vom 28. September 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. (In Prozenten. Per Comptant.)	Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	107 20	107 10
„ 3½ „ „	100 20	100 10
„ 3 „ „		87 30
Preußen 4 konf. Oblig. M.	106 90	106 70
„ 3½ „ „	100 20	100 10
„ 3 „ „	87 40	87 20
Baden 4 Obl. fl.	102 20	—
„ 4 ditto M.	—	103 80
„ 4 v. 1886 „	105 70	—
Bayern 4 Abl.-R. fl.	—	102 70
„ 4 „ Obl. fl.	106 90	106 80
Württ. Obl. fl.	101 20	—
„ „ 4 v. 75/80 M.	104	—
„ „ 4 v. 81/83 „	105 40	—
„ „ 4 v. 85 u. 87 „	104 90	104 70
„ „ 4 v. 1891 „	—	106 40
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	100 90	100 20
„ „ 3½ . . . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	—	104 40
„ 4 Oblig.	105	—
3½ Hamburger St.-Rente	97 10	97
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	58 90	58 80
4 Griech. Anl. v. 1887	56	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
„ 4 Goldrente fl.	98 10	—
„ 5¼ E.-B.-Staatsch.	100 80	—
„ 4⅕ Silber Rente	81 80	81 70
„ 4⅕ Papierrente	81 70	—
„ 5 v. 1881	—	85 70
„ 5¾ E.-B.-Staatsch.	108	—
Ungarn 4 Goldrente	95 50	—
„ 5 Papierrente	85 60	85 50
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	102 80	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	102 10	—
„ 4½ E.-A. 1889 Silb.	86 20	—
Italien 5 Rente Fr.	93	—
„ am. 5 R. S. III u. VI.	87 80	—
„ 3 Rente	—	56
Rumänier 5 amort. Rente	96 20	—
„ 4 am. Rte. v. 90	81 70	81 60
6 Russ. Goldanleihe	—	103 80
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	—	65 75
5 „ 3. „	66 60	—
4 „ Innere Anl. v. 1887	—	—
4 „ Conf. v. 1880	—	96 60
4 „ Goldanleihe v. 1889	97 30	—
4 „ Conf. E.-B.-S. 1,2,89	97 30	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	95 90	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	95 60	—
„ 4 „ 1886 „	—	95 90
Portugiesen 4½ v. 1891	31 60	—
„ 3%	22 90	22 80
Serbien 5 Goldrente	76	75 90
„ 5 Eisenbahn	78	—
Schweden 4 Oblig. M.	—	103 50
„ 3½ v. 1890 „	—	94 80
„ 3½ „	—	94 20
„ 3 „	86	85 50
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	98	—
„ 3 „ 1888 „	87 10	—
Span. 4 ausl. b. 1882	—	64 50
Schweiz 3½ Berner	—	99 70
Egypt. 3½ privileg.	94 70	94 60
„ 4 Unific.-Obl. Pf.	99 15	99
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	113 50	—
Argentinier 5 Goldanl.	42	—
Mexiko 6% Anleihe	77 50	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld.
4 Frankft. a. M. Lit. R.	102 80	102 70
3½ „ „ Lit. K.	99 60	—
3½ „ „ Lit. N u. Q.	98 80	98 70
3½ „ „ Lit. S.	98 6[illegible]	98 50
3 Bad.-Bad. v. 1886	86	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	102 30	102 20
3½ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	101 80	101 60
4 „ 1890	102 40	—
3 Karlsruhe v. 1886	88 90	88 20
3 „ v. 1889	88	—
3½ Mannheim v. 1888	—	96 50
4 „ v. 1890	102 70	102 50
4½ Nürnberg	101 30	—
4 Pforzheim v. 1883	102 40	—
3½ Wiesbaden Obl.	97	—
3½ „ v. 1887	99 30	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld.
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	149 50	149 30
Frankfurter Bank 3%	—	141
Amsterdamer „ 4%	148 40	—
Badische Bank 4%	—	115
5 Basler Bankverein	127 20	127
Darmstädter Bank 4%	134 50	—
4 Deutsche Bank	160 80	—
Deutsche Vereinsb. 4%	104 80	—
4 Disk.-Komm.-Anth.	186 40	—
Mitteld. Kreditb. 4%	97 80	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	172 60	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	127 50	—
Rheinische Kreditb. 4%	119	
Süddeutsche Bank 4%	—	102 60
4 Südd. Bodenkreditb.	158 20	158 10
Württ. Notenbank 4%	108 50	108 40
„ Vereinsbk. 4%	123 80	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk	841½	841
*5 „ Kredit	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld.
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	296	289 00
5 Bad. Zuckerf. W.	—	66 80
Karlsr. Maschinfabr.	—	145 50
Ettlinger Spinnerei	—	100
4 Nordd. Lloyd	—	112 70
4 Laurahütte	—	111 60
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld.
4 Heidelb.-Speyer Thl.	33 10	36 10
4 Hess. Ludwigsb. Thl.	—	—
Ultimo	113 90	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	223 80	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	144 50	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	143 50	—
4 „ Nord	113 90	—
4 Werrabahn 100	68	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld.
5 Albrecht in Silb.	77½	—
5 Alföld-Fium fl. 200	170½	170¾
4 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	—	170
5 Dux-Bodenb. fl.	434¾	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
4 Oesterr. Nordwest	—	180¼
5 „ Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	116¾	—
5 Siebenbürger i. G.	170¾	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	176½	—
5 Ungar. Gal. I.	169¾	—
4 Ung. Nord-Ost	167½	—
5 Gotthardb. 500 Fr.	156 70	—
5 Ital. Mittelm. B. 500	—	107 50
5 Westsicil. E.-B.	—	64

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld.
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	101 90
4 „ Max M.	—	—
3½ „	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	100 50	—
4 Donau-Dpfsch. 1886.	—	90 90
4 Elisabeth stpfl.	96 20	96
4 „ stfr.	100 80	100 70
4 Franz-Josef	82 20	82 10
4 Kaschau-Oderb. v. 91	—	80 20
5 Mähr. Grzb. stfr.	—	79 60
5 Oesterr. Nordw. M.	—	107 50
5 ditto Lit. B. fl.	89 90	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	104 90	—
5 „ Fr.	63 20	65 10
5 „ Oest.-Ung.-Stb.	107 20	107
3 „ v. 1883 M	100 00	100 80
3 „ I.—VIII. Em.	79 30	79 20
3 „ IX.	77	—
3 „ v. 1885	76 20	76 10
4 „ Erg.-Netz Fr.	76 20	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	80 80
5 Prag-Duxer M.	108 40	108 30
4 „ ditto	99 70	—
3 Raab-Oedenb. Gold	—	68 80
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	100 20
5 „ E. v. 1872 fl.	—	85 10
4 Rudolf versch.	—	80 50
4 „ in Gold	100 30	100 20
5 Ungarische N.-O.M.	—	105
5 ditto Galiz. fl.	87 30	87 20
4 Vorarlberger versch.	—	82 50
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	64	63 90
5 Toskanische C. Fr	101 40	—
4 Gotthardb.		103 80
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	92 90	—
6 Pac. of Mis. Konsols	102 40	—
6 California u. Oregon	102 10	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	105 90	—
3 Ital. Eisb. S.A-E.	56 20	—
West. N.-York P.II. M.	82 60	—

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld.
4 R.-A. St. VIII-Xa.	102 90	102 80
4 Bay. Verb. Münch.	101 90	101 80
3½ „ M.	95 80	95 70
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	101 10
4 „ ab 86 bis 1890	—	101 50
3½ „	96	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
4 Pf. Hypbk. unkb. b. 1898	102 10	102
3½ „ dto.	—	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	114 20	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.C.K. à 100 vl.	101 30	—
3½ „ v. 1886	95 70	95 50
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	100 90	100 80
4 „ S. 58	101 10	—
4 do. unkbr. b. 1896 resp. 1897	—	102 10
4 do. S. IV (ukb. b. 1898)	102 30	—
3½ „	96	—
4 E. B.-K.-B. Münch.	—	102
4 Württ. Hypothekenb.	102 30	—
3½ „ Kred.-Ver.	96 70	96 60
4 „ Vereinsbank	101 50	101 40

	Pap.	Geld
Ital. A. J.-G. stfr.	36 20	36
	70	69 90
1½ Ital. Rbk. L. stfr.	95 50	—
	94 90	—
4 Oest. Bod. Kred.-Anst. I	100 50	—
5 Oest. St.-Dom. 300	108	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	101	—
4½ Schwedische v. 1879	—	102 85
4 „	101 25	—
3½ „ v. 1886	92 50	—

Verzinsliche Anlehens-Loose.

In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	176 70	—
3 Badische Prämien	138 90	138 20
3 Bayer. Prämien	141 60	—
3½ Köln-Mindener	133 90	133 80
3 Oldenburger	—	128 10
3 Oesterr. v. 1854	123 00	—
4 „ v. 1860	124 10	124
4 St.-Raab-Grazer	103 50	—
4 Türken Fr. 400	28 55	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	128 00	128 80

Unverzinsliche Anlehens-Loose.

	Pap.	Geld
Ansbacher . . 7	41 90	—
Augsburger . . 7	30	—
Braunschweig Thlr. 20	103 00	—
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	57 60	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	34 10	—
Genua . Lire 150	—	122 40
Mailänder . Fr. 45	—	41 50
„ 10	19 80	—
Meininger . . fl. 7	27 90	—
Neufchateler . Fr. 10	21 70	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	319 20	—
„ Kred. v. 1858 100	325 40	—
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	30 10	—
Schwedische . Thl. 10	—	36
Ungar. Staats fl. 100	254 60	254 20
Venetianer . Lire 30	32 35	—

Frankfurt. Bank-Disk.	3½%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	4 16	—
Franz. Banknoten	—	80 80
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 10
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 20	16 16
„ in ½	16 18	16 14
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 65	9 60
„ al marco		9 65
Engl. Sovereigns	20 35	20 31
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	112 90	111 90
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16½
„ Eis.- u. Städte-B.	—	4 16½
„ in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische . . Fr. 100	—	80 50
Aegyptische . . L. 1	—	20 33
Englische . . . 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C.S. 100	—	5 05
6% Toskan. B.-C.S. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	169 80
„ in Silb. fl. 50	—	84 90
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	84 90
Russische S.-R. 100	—	196
„ Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . fl. 100	168 25	—
Antwerpen-Brüssel . Fr. 100	80 90	—
Italien . . . Lire 1	78 20	—
London . . . Pfd. 1	20 365	20 41 B 20 37 G
Madrid . . . Pf. 100	—	—
New-York (3 T. S.) D. 100	—	—
Paris . . . Fr. 100	80 80	—
Schwz. Bkpl. . . Fr. 100	80 85	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . fl. 100	170 10	—
. . . m. G.	—	—

Todesanzeige.

4087.1 Freunden u. Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter u. Großmutter, Frau **Friderike Hübner**, Wwe., geb. Narquedant, im Alter von 67 Jahren nach kurzem, aber schwerem Leiden heute Mittag ½4 Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Albert Hübner,
Otto Hübner.

Gemmingen, 28. September 1892.
Die Beerdigung findet Freitag Mittag ½2 Uhr statt.
Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Bauarbeiten-Vergebung.

4016.2.2 **Zur Erbauung eines Dienstwohngebäudes auf Station Appenweier** sollen nachbenannte Arbeiten einzeln oder zusammen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden u. zwar:

	Im Anschlag von ca.
I. Grab-, Maurer- u. Steinhauerarbeiten	11800 M.
II. Gypserarbeiten	1200 M.
III. Zimmerarbeiten	2800 M.
IV. Schreinerarbeiten	2500 M.
V. Glaserarbeiten	980 M.
VI. Schlosserarbeiten	550 M.
VII. Blechnerarbeiten	420 M.
VIII. Anstreicherarbeiten	650 M.

Die Pläne und Bedingungen sind auf diesseitigem Geschäftszimmer zur Einsicht aufgelegt; die Verdingungsanschläge werden als Angebotsformulare an die Bewerber verabfolgt. Eine Zusendung nach Auswärts findet nicht statt.

Bezügliche Angebote mit eingesetzten Einzelpreisen und ausgerechneten Geldbeträgen sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens **Mittwoch, den 5. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,** bei dem Unterzeichneten einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfindet.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Offenburg, den 21. September 1892.
Großh. Bahnbauinspektor I.

Neubau der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen.

Bauarbeiten-Vergebung.

3990.2.2 Höherem Auftrag gemäß sollen die nachstehend verzeichneten Bauarbeiten im Submissionswege auf Einzelpreise vergeben werden.

A. Zuzwei Pavillons für Halbruhige.

	Im Anschlag von ca.
Verputz-Arbeit	10000 M.
Schreiner „	20000 M.
Glaser „	6000 M.
Schlosser „	10000 M.
Tapezier „	200 M.
Pflästerer „	2000 M.
Aborteinrichtung	4000 M.
B. zum Rindviehstall.	
Verputz-Arbeit	900 M.
Schreiner „	600 M.
Glaser „	250 M.
Schlosser „	1400 M.
Pflästerer „	500 M.
C. zum Schlachthaus	
Verputz-Arbeit	700 M.
Schreiner „	600 M.
Glaser „	150 M.
Schlosser „	1100 M.
Pflästerer „	500 M.
Aborteinrichtung	120 M.

Die Pläne, Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse liegen auf dem Baubureau zur Einsicht auf und sind die Angebote **längstens bis Mittwoch, den 5. Oktober d. J.,** verschlossen und postfrei einzureichen.

Emmendingen, den 19. Sept. 1892.
Schäfer, Bezirksbauinspektor.

Theer-Verkauf.

4056.2.2 In der Zeit vom 1. Dezember d. J., bis dahin kommenden Jahres haben wir annähernd 1000 bis 1200 Tonnen Theer in Abtheilungen von 100 bis 400 Tonnen zu verkaufen.

Verschlossene Gebote hierauf mit der Aufschrift „Theerverkauf" wollen bis 2. Oktober bei uns eingereicht werden.

Der Bietende ist an sein Gebot bis 22. Oktober d. J. gebunden.

Karlsruhe, den 26. September 1892.
Städtische Gas- u. Wasserwerke, Karlsruhe.

Menage-Lieferung.

4086.2.1 Für die Zeit vom 1. November d. J. bis Ende Oktober nächsten Jahres soll der Bedarf an Menage-Artikeln für das Bataillon freihändig vergeben werden. Etwaige Angebote getrennt für a Fleisch, b. Kartoffeln, c. sonstige Viktualien, mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Menage-Bedürfnissen" sind bis zum Termin, Samstag, den 15. Oktober, Vormittags 9 Uhr, versiegelt an die Bataillons-Geschäftsstube einzureichen.

Rastatt, den 28. September 1892.
1. Bataillon Inf.-Rgts. von Lützow Nr. 25

Traubenlese.

4081.2.1 Am Mittwoch, den 5. Oktober d. J., beginnt hier die Traubenlese. Während die Quantität sich etwas unter Mittel stellt, wird eine ausgezeichnete Qualität gewonnen.

Unteröwisheim, den 27. Septb. 1892.
Bürgermeisteramt.
Deuchler.

Jagdversteigerung.

4083.2.1 Die Gemeinde Ichenheim versteigert am
Donnerstag, den 13. Oktober l. J., Nachmittags 1 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause die Ausübung der Jagd auf 6 weitere Jahre, beginnend am 1. Februar kommenden Jahres, in zwei Abtheilungen mit zusammen 1775 Hektar umfassend.

Ichenheim, den 27. September 1892.
Der Gemeinderath.
Hürster, Bürgermeister.

Karlsruhe.

WAGENVERKAUF.

Wagen jeder Art, neue und gebrauchte, immer vorräthig. Reparaturen schnell und billig bei 3607.—32
Jac. Spitzfaden, Wagenbauer, Kriegstraße 14, beim Hauptbahnhof.

Steigerungsankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung werden dem Gastwirth Konrad Reinhard von Neuenheim die nachverzeichneten Liegenschaften in der Gemarkung Heidelberg-Neuenheim am

Montag, den 3. Oktober 1892, Mittags 3 Uhr,

im Rathhause zu Heidelberg öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

1. G.-B. Nr. 5486, Pl. 68. 3 ar 58 qm Hofraithe an der Rahmengasse im Ortsetter, worauf mit Nr. 10 bezeichnet lt. F.-B. B. I. S. 299 Nr. 137 erbaut sind:
   a. Wohnhaus mit gewölbtem Keller von Backsteinen, Dachzimmereinrichtung und Abtrittanhang, zweistöckig mit Kniestock von Stein,
   b. Hintergebäude mit Werkstatt, Wohnung und eingebautem Stall, 2stöckig von Stein,
   c. Abtrittgebäude, 1stöckig von Holz, begrenzt: gegen Süden Nr. 5478 Rahmengasse, gegen Norden Nr. 5487 selbst und Nr. 5484 Hier. Vogt, gegen Westen Nr. 5487 selbst, gegen Osten Nr. 5485 Ludwig Friedel und Nr. 5484 Hier. Vogt, tax. . . . . 24000 M.
2. G.-B. Nr. 5487, Pl. 68. 5 ar 83 qm Hofraithe im Ortsetter an der Brückenstraße, worauf mit Nr. 24 bezeichnet lt. F.-B. B. II S. 993 Nr. 365 erbaut sind:
   a. Wohnhaus von Stein, 3stöckig mit Kniestock nebst gewölbtem Keller, theils zwischen T-Träger,
   b. Seitenbau rechts mit Tanzsaal, 1stöckig von Stein,
   c. Abtritt und Pissoir, 1stöckig, ½ Stein, ½ Steinriegel,
   d. Kegelzimmer, an c angebaut, 1stöckig, ¼ Stein, ¾ Steinriegel,
   e. Kegelbahn, an d angebaut, 1stöckig, ½ Steinriegel, ½ Stein, begrenzt: gegen Süden Nr. 5888 F. Schlickjupp Wittwe, Nr. 5478 Rahmengasse, Nr. 5486 selbst und Nr. 5484 Hier. Vogt, gegen Norden Nr. 5483 Martin Reiher Wittwe und Kinder, gegen Osten Nr. 5486 selbst und zum Theil Nr. 5182 Georg Lenz, gegen Westen Nr. 5488 F. Schlickjupp Wittwe und die Brückenstraße. In dem Anwesen wird eine gut frequentirte Wirthschaft betrieben, dasselbe rentirt sich jetzt zu ca. 3500—4000 M. und ließe sich die Rente mit geringen Aufwendungen noch steigern . 52000 M.
3. Gr.-B. Nr. 5684, Pl. 70. 23 ar 10 qm Ackerland in der kleinen Hofgewann, begrenzt: südlich Nr. 5683 Kath. Kirchenschaffnei, nördlich Nr. 5685 Friedrich Hauser I Ehefrau, östlich Nr. 5666 Güterweg, westlich Nr. 5686 Güterweg . . . 4600 M.
4. G.-B. Nr. 6296, Pl. 73. 13 ar 43 qm Weinberg im Ober-Mönchberg, begrenzt: eins. Nr. 6286 Ludwig Karch Wittwe, Nr. 6287 Peter Voth, Nr. 6288 Heinrich Grün, Nr. 6289 Jakob Voth II Wittwe, andj. Nr. 6297 Sebastian Arnold III, südlich Nr. 6285 Philipp Heß, nördlich Nr. 6295 Adam Voth II Wwe. . . . . 1200 M.

Summa . . 81800 M.

Heidelberg, den 31. August 1892.
Der Vollstreckungsbeamte.
Lugo.
3983 3.3

Gegründet 1876, erweitert 1882, 1887, 1889, 1892.

Gesammtfrequenz 800 Schüler. — Junge Ausländer erlernen hier die deutsche Sprache sehr schnell. — Letzte Jahresfrequ. 187 Schüler.

Höhere Handelsschule Calw i. W.

Beginn des Wintersemesters am 3. Oktober.
(Auf besonderen Wunsch auch frühere Aufnahme.)

I. Abtheilung: Zweckmäßige Vorbildung für den kaufm. Beruf. Aufnahme schon mit 13 Jahren. Konfirmandenunterricht event. hier. 3384.8.8

II. Abtheilung: Sechsmonatl. Kurs für junge Kaufleute, die schon praktisch thätig waren. Stellenbesorgung.

III. Abtheilung: Sechsmonatl. Kurs für junge Leute aus dem Gewerbestand, welche sich kaufm. ausbilden wollen.

Die Schüler werden in der Anstalt verpflegt und sind unter ständiger Beaufsichtigung in liebevoller Strenge zu ernster Arbeit angehalten. Für schul- und christenlehrpflichtige Knaben beider Konfessionen Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgeistlichen.

Prospekte mit vielen Referenzen durch den
Direktor Spöhrer.

Sechs tüchtige Fachlehrer.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal. 2388.30.23
Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.
Nähere Auskunft durch
Gottfried Drollinger, Agent in **Karlsruhe.**
Friedr. Barié, Kaufm. in **Durlach.**
J. A. Fladt, Agent in **Ettlingen.**

Direct aus China

sind meine diesjährigen Einkäufe neu eingetroffen. 4006.3.3
M. 3.00, 3.20, 3.50, 3.80 per Pfd.
Bei Abnahme von
3 Pfd. per Pfd. 0,20 billiger,
6 „ „ Pfd. 0.30 „
Muster u. Preisliste zu Diensten.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.
Originalkistchen à 6 u. 12 M. Netto.

Carl Schaller,
Thee-Importeur,
Karlsruhe,
Erbprinzenstrasse 38.

Desinfections-Präparate

der 3941.6.4
Chemischen Fabrik b. Karlsruhe Rohreck & Seilnacht,
empfohlen durch behördliche und ärztliche Gutachten und Atteste (bei den Niederlagen zu haben); **bei der Grossh. Bad. Staatsbahn in ausschliesslichem Gebrauch.**

Desinfections-Pulver A. in eleganten **Orig.-Streubüchsen,** für den Hausgebrauch à 50 und 80 Pfg.

Desinfections-Pulver B. in **Orig.-Säckchen** von 10 u. 5 Kilo à M. 2.50 und 1.50, bei 50 Kilo billiger, für Abort-Gruben, Stallungen etc.

Zu haben in den für alle Städte bekannt gegebenen Niederlagen.

C. Hartmann, Baumschulen, Ludwigsburg

empfiehlt zur Herbstpflanzung in tadellos gezogenen Hochstämmen, Pyramiden, Palmetten und Cordons **Aepfel, Birnen, Pfirsiche, Aprikosen, Zwetschgen, Pflaumen, Reineclauden, Mirabellen, Kirschen, Weichseln, Quitten, Johannisbeeren** und **Stachelbeeren** in veredelten Kronenbäumchen, und kräftigen wurzelechten Pflanzen und **Himbeeren.** In Zierbäumen: **Roth- und weißbl. Kastanien, Linden, Platanen, italienische, canadische und Silberpappeln.** In Trauerbäumen: **Trauerulmen u. Trauerkirschen.** In rankenden Gehölzen: **Glycine, Lonicera und wilde Reben, Rosenbäumchen** in besten Sorten. **Ziergehölze für Gartenanlagen u. Coniferen.** Mein Katalog steht Ende September franko zu Dienst. 3875.6.3

Man achte darauf, dass die Schachtel mit einer ovalen Verschlussmarke versehen ist, welche das Facsimile „Ph. Herm. Fay" trägt, da viele werthlose Nachahmungen existiren.

Die weltberühmten
FAY'S aechte Sodener Mineral-Pastillen

2598.3.3

sind in allen Apotheken, Droguerien und in den Mineralwasserhandlungen zum Preise von 85 Pfg. pro Schachtel zu haben.

Die Landwirthschaftsschule zu Worms,

bestehend seit 32 Jahren, auch zur Ausbildung von Gutsverwaltern geeignet, beginnt den nächsten Cursus am 1. November.
Programme zu erhalten durch die **Direction.** 3988.4.2

Naturheilanstalt Schloss Hornegg,

Gundelsheim a. Neckar.
Das ganze Jahr geöffnet.

Vom 20. September bis Ende Oktober kommt neben den seitherigen Kurmitteln noch eine

Traubenkur

zur Anwendung. Es ist jedem Einzelnen anheimgestellt, auch eine Traubenkur allein zu gebrauchen. 3911.3.3
Der vorzügliche Einfluß derselben auf die Gesundheit ist allgemein anerkannt.
Aerztlicher Leiter: **Oberstabsarzt Dr. Katz.** Besitzer: **Friedrich Trump.**

Kindermann's Pat.-Gaslampe

für Schaufenster, Arbeitsräume, Wirthschaften, Lesetische u. s. w.,
die **einfachste** aller Regenerativ-Lampen, **kann ohne Weiteres auf alle vorhandenen Gasarme aufgeschraubt werden.** 4088.3.1
Höchste Dauerhaftigkeit! Großartige Beleuchtung. Geringer Gasverbrauch.
Zu haben bei allen **Gasanstalten** und **Gas-Installateuren.** 4088.3.1
Gross-Verkauf für Süddeutschland bei
P. J. Hauser in Stuttgart.

Originalflacons zu 10 Literfl. Tafelessig in den Sorten **naturel** und **weinfarbig 1 Mark, à l'estragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50 Pf.** 1926.16.15
In **Karlsruhe** echt zu haben in der **Hirschapotheke** (Dr. H. Eitel), **Löwen-Apotheke** (Ernst Ganser), **Stadtapotheke** (M. Doerlam), sowie bei **Herm. Munding, Fr. Maisch, Herm. Baumann, H. Dobmann jr., Gust. Müller, Victor Merkle, Wilhelm Sämann.**
In **Durlach** i. B. bei Apotheker **Hermann Stein.**
Internat. Ausst. Leipzig 1892: Ehrenpreis des K. S. Staatsministeriums und goldene Medaille.

J. Wehl

Bankgeschäft, Frankfurt a. M.
Zeit- und Cassa-Geschäft
in **Frankfurt, Berlin, London** und **Paris.** 3643.13.5
Genaue Kenntniss aller auch an ausländischen Börsen gehandelten Papiere, aller amerikanischen Bahnen, deren Actien und Obligationen aller nord- u. südamerikanischen Papiere, aller englischen Bahnen, sowie der Goldminenaktien, welche in London notirt sind.
Wöchentlicher Börsenbericht gratis und franko
Telegramme: Wehl Börse.

Süssrahm-Tafelbutter

der vereinigten Schwarzwälder Centrifugen-Molkereien
im Alleinverkauf für Karlsruhe
empfiehlt täglich frisch 3950.10.3
A. L. Beck,
L. Sturm's Nachfg.,
gegenüber der Infanteriekaserne.

Kassenschränke und Cassetten.

Wilh. Weiss,
Karlsruhe, 1556
24 Erbprinzenstr. 24.

4045.6.2 In **Ober-Ingelheim** (Rheinhessen) ist wegzugsh. d. **Werner'sche**

Besitzung zu verkaufen.

Dies. best. a. zweist. Wohnh. m. gr., schön angelegt. Garten u. divers. Nebengeb.: eignet sich vorzügl. z. angenehm. Landaufenth. od. z. Anl. e. größ. Weinhandlg. **Näh.** das. bei **Frl. Werner.**

Altbewährt
hat sich gut imprägnirte **Asphalt-**

Dach-

Pappe, doppelt gedeckt, ist sie die leichteste, dauerhafteste u. billigste Bedachung. Zum Ueberziehen schadhafter 2217.6.5
Anti-Elementum-Dächer eignet sich dieselbe vorzüglich.
Prospekte u. Preisberechnungen gratis.
Württb. Theer- und Asphaltgeschäft. Braun und Volz, Stuttgart.

Feuerfester Geld- u. Bücherschrank zu verkaufen.

3777 6.5 Wir haben 1 Stück, außen 1,75 hoch 80 cm breit, 65 cm tief, innen 1 Tresor 18 cm hoch, 1 Zählklappe 25 cm hoch.

Bücherraum mit Fachblech 60 cm hoch, 48 cm breit, 38 cm tief. Preis: Ankauf Mk. 450.— wird abgegeben zu Mk. 330.— Dann 1 Stück, außen 1,75 hoch, 80 cm. breit, 65 cm tief, innen 1 Tresor 18 cm hoch.

Bücherraum 50 cm hoch, 48 cm breit, 38 cm tief, kostete Mk. 350.—, wird zu Mk. 200.— abgegeben; dann noch einige kleinere in Stehpult u. Pfeilerform zu Mk. 160.— u. 120.—, feuerfeste Kassetten zu Mk. 85.—, 70 u. 60.— unter Garantie.
Wilh. Rupp & Sohn, Ulm a. D.

Heidelberg.

4072.4.1 Gelegenheit zur Ausbildung im Haushalt, namentl. in d. Küche, ist jungen Mädchen aus guten Familien geboten in einer kl., v. 2 erfahr. Damen geleit. Fremden-Pension. Uebung in feinen Umgangsformen, in franz. u. engl. Konversation bringt die Gesellschaft im Hause mit sich. Bei thätig. Mithilfe im Hause sehr mäßiger Pensionspreis. — Auskunft und Referenzen durch
Kuhn-Kern,
Villa Palatia.

Heilung des Schreibkrampfes.

3316.—5 **Krampf, Zittern, Ermüdung, Schwerfälligkeit, Schmerz, Muskeln- und Nervenschwäche u. s. w.** in Schulter, Arm, Hand oder Finger, wird von mir, ohne Anwendung von Elektrisiren, Massage, Bädern oder Medikamenten, durch eigene wissenschaftliche Methode **sicher und dauernd** geheilt. Atteste gratis.
Otto Autenrieth,
Karlsruhe, Douglasstr. 28.

Burgeff's Deutsche Schaumweine

feinste Qualitäten:
grüne Etiquette und Extra cuvée,
empfiehlt 3311
zu Originalpreisen
der Vertreter
J. G. Deisz,
KARLSRUHE,
Kaiserstrasse 173.

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack

geruchlos und schnell trocknend
ermöglicht 4075.2.1
sofortige Wiederbenutzung der Zimmer. Allein ächt in **Karlsruhe i. B. bei Carl Roth, Großherzogl. Hofl., Herrenstr. 26.**

Ein Arzt sucht einen **Kutscher,** welcher zugleich als **Diener** Verwendung findet. Bevorzugt Offiziersbursche. Diesjähriger Reservist. Tadelloses Zeugniß Bedingung. Anmeldungen befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 4047.2.2

Schneidmühlen-Verkauf.

4085.3.1 Eine in nächster Nähe **Heidelbergs** gelegene, rentable Dampfsägemühle ist Erbtheilung wegen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dieselbe ist erst seit wenigen Jahren im Betriebe und befindet sich noch im besten Zustande. Rentabilität nachweisbar.
Nähere Auskunft ertheilt **Johann Kunst, Hauptstr. 4, Heidelberg.**

Haasenstein & Vogler
Act.-Ges.,
Karlsruhe, Kaiserpassage No. 1, 1 Treppe hoch. Telephon No. 190.
Annahme von Anzeigen für alle bestehenden Zeitungen.

4019.3.2 In angenehmer Lage, Nähe großer Stadt, Post- und Bahnstation, ist ein

Hof,

ca 20 ha. kleefähiger und Waizenboden, gute Gebäude, mit vollem Inventar, preiswerth zu **verpachten** oder zu **verkaufen.** Näheres unter **N. 955** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G. in Nürnberg.**

In Karlsruhe,
dem Hauptbahnhof gegenüber, ist ein **schöner, großer Laden** mit anschließenden Räumen, für **Konditorei, Wurstlerei,** wie für jedes Geschäft sehr geeignet, **per sofort** zu vermiethen. Anfragen unter **62107 a** vermittl. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 3891.10.5

Heirath.

4091.1 E. j. geb. Dame, alleinstehend, gef. Alters, a. guter Fam., nicht g. ohne Ver. su. s. m. e. höh. Beamten od. ält. H., g. st., von liebensw. Charakter e. g. Heim. z. gr. Off. vertr. erb. an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe** unter **J. 62199 a.**

Zu verkaufen.

4090.2.1 In einer größeren **Fabrikstadt** Süddeutschlands ist ein **neuerbautes,** 4½stöckiges Wohnhaus mit **vorzüglichen Kellereien, großem Hof** und **Stallung** unter günstigen Zahlungsbedingungen **à M. 56,000.—** zu verkaufen.
Das Anwesen befindet sich in unmittelbarer Nähe des sehr frequentirten Schlachthofs, Viehmarkts 2c. 2c. und eignet sich vermöge seiner großen Räume insbesondere für einen **Oekonomen, Küfer 2c.**
Offerten erbeten unter Chiffre **K. 62200 a** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

1553.52. **Briefmarken** und **Couverts** mit eingeprägter Marke bis 1870, **kauft Theodor Buchmann, Offenbach a. M.**

Planfertigung u. Bauleitung
zu 2683.—.15

Fabrikanlagen, zu Dampfwasserkraftanlagen p. p.

übernimmt
Civ.-Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.

Für den Betrieb einer großen Wirthschaft mit Konzertsälen, Kegelbahn, Billard, Gartenwirthschft 2c. wird eine tüchtige Leiterin gesucht. Kautionsfähige Interessenten, welche derartige Stellen zur Zufriedenheit inne gehabt haben, oder z. Z. noch bekleiden, erhalten nähere Auskunft durch das Kontor d. Bl. unter Nr. 4067.6.2

Offene Stelle.

4046.2.2 Für einen jungen Mann mit schöner Handschrift, welcher 6—7 Klassen einer höheren Lehranstalt mit gutem Erfolge und namentlich mit guten Noten in den mathematischen Fächern absolvirt hat, ist auf dem mathematischen Bureau unserer Anstalt zum sofortigen Eintritt eine Stelle offen mit Aussicht auf dauernde Anstellung.
Bewerber wollen selbstgeschriebene Gesuche unter Darstellung der Verhältnisse und Vorlage der Zeugnisse alsbald anher einreichen.
Karlsruhe, den 24. September 1892.
Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

3497.4.4 Auch Ansiedler auf Rentengüter placirt:
Güteragent **Feodor Schmidt, Inowrazlaw.**

Junger Bahnbeamter,

in nicht gekündigter Stellung, gut situirt, intelligent u. gebildet, anstrengende Thätigkeit gewöhnt, wünscht ab 1. Januar 93 oder später Stelle als Expedient oder Lagerverwalter.
Gefl. Offerten erbeten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 4084.2.1

Kronthaler

Natürlich kohlensaure Mineral Wasser
Apollinis Brunnen,
Wilhelms Quelle.
Anerkannt bestes Tafelwasser.
10 goldene Medaillen und erste Preise.
Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. 1353.100.100

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.